

Der Primärsektor

Ergebnisse der Gesamtrechnungen 1990–2005
und Schätzung der Landwirtschaft 2006



Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Verkehr und Nachrichtenwesen
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Der Primärsektor

Ergebnisse der Gesamtrechnungen 1990–2005 und Schätzung der Landwirtschaft 2006

Bearbeitung Franz Murbach

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Franz Murbach, BFS, Tel. 032 713 65 97
E-Mail: franz.murbach@bfs.admin.ch
Autor: Franz Murbach, BFS
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 032 713 60 60 / Fax 032 713 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 826-0500
Preis: Fr. 9.– (exkl. MWST)
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 7 Land- und Forstwirtschaft
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Titelgrafik: Roland Hirter, Bern
Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID), Bern
Agroscope Changins-Wädenswil (ACW)
Waldwirtschaft Schweiz, Solothurn
Daniel Luther, Weesen
Grafik/Layout: BFS
Copyright: BFS, Neuchâtel 2006
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 3-303-07072-5

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|---|-----------|--|-----------|
| Vorwort | 5 | Anhänge | 31 |
| 1 Einführung | 6 | Anhang A: Tabellen | 31 |
| 2 Der Primärsektor | 8 | Anhang B: Abkürzungen und Begriffe | 37 |
| 2.1 Zusammensetzung des Primärsektors | 8 | Anhang C: Abgrenzung des Primärsektors | 42 |
| 2.2 Letzte Ergebnisse | 9 | Anhang D: Referenzen | 43 |
| 2.3 Der Primärsektor in der Volkswirtschaft | 9 | Texttabelle | |
| 2.4 Die Produktion | 11 | Texttabelle 1: Produktionskonto des Primärsektors 2004 | 8 |
| 2.5 Die Vorleistungen | 13 | Kasten | |
| 2.6 Betriebsüberschuss und Selbständigen-einkommen | 15 | Kasten 1: Zentralrahmen und ökonomische Bewertung des Primärsektors | 7 |
| 2.7 Von den Schulden zum Gewinn | 18 | Kasten 2: Die Bedeutung der nicht entlohnten Beschäftigten | 16 |
| 2.8 Von der Vermögensbildung zur Abnutzung des produktiven Vermögens | 19 | Kasten 3: Subventionen im Primärsektor | 16 |
| 3 Die Landwirtschaft 2006 | 23 | Kasten 4: Aufkommen und Verwendung im Primärsektor: jede Branche anders | 18 |
| 3.1 Unstabile Wetterlage 2006 | 23 | Kasten 5: Eigene Strukturen des produktiven Vermögens in den Branchen des Primärsektors | 21 |
| 3.2 Die Agrarproduktion | 23 | Kasten 6: Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung | 23 |
| 3.3 Von den Vorleistungen zum Einkommen | 27 | Schema | |
| | | Schema 1: Übersicht des Systems der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors | 7 |
| | | Schema 2: Letzte Ergebnisse des Primärsektors | 8 |

Grafiken

| | |
|---|----|
| G1: Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung des Primärsektors | 10 |
| G2: Anteile des Primärsektors am Produktionswert, den Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung der Schweiz | 10 |
| G3: Anteil des Primärsektors an der gesamten Bruttowertschöpfung pro Land | 10 |
| G4: Produktionswert der Branchen des Primärsektors, Preis- und Volumenindizes | 12 |
| G5: Nominelle Entwicklung des Produktionswertes der Domänen der Branche «Landwirtschaft» | 12 |
| G6: Nominelle Entwicklung der Marktproduktion des Primärsektors | 12 |
| G7: Vorleistungen der Branchen des Primärsektors, Preis- und Volumenindizes | 14 |
| G8: Vorleistungsgüter (Waren und Dienstleistungen) des Primärsektors nominelle Verteilung | 14 |
| G9: Entwicklung des Produktionswertes, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung des Primärsektors | 14 |
| G10: Subventionen im Primärsektor | 17 |
| G11: Entwicklung des Arbeitnehmerentgeltes im Primärsektor | 17 |
| G12: Bruttobetriebsüberschuss und -selbständigeneinkommen im Primärsektor | 17 |
| G13: Schuldzinsen im Primärsektor | 20 |
| G14: Unternehmensgewinn im Primärsektor | 20 |
| G15: Aufkommen und Verwendung in den Branchen des Primärsektors, 2004: Verteilung und Hauptergebnisse | 20 |
| G16: Bruttoanlageinvestitionen und Abschreibungen im Primärsektor | 22 |
| G17: Die Vorräte des Primärsektors | 22 |
| G18: Struktur des produktiven Vermögens der Branchen des Primärsektors | 22 |
| G19: Produktionswert der Landwirtschaft (LGR) | 24 |
| G20: Pflanzenproduktion, Preis- und Volumenindizes | 24 |
| G21: Tierproduktion, Preis- und Volumenindizes | 24 |
| G22: Von der Produktion zum Nettounternehmensgewinn in der Landwirtschaft (LGR) | 29 |
| G23: Teilarbeitsproduktivität und Einkommen in der Landwirtschaft (LGR) | 29 |
| G24: Unternehmenseinkommen in der Landwirtschaft (LGR) | 29 |

Tabellen

| | |
|--|----|
| T1: Branchenkonten des Primärsektors 1998–2005, Transaktionen | 32 |
| T2: Branchenkonten des Primärsektors 1998–2005, Vermögensbildung und Vermögen | 33 |
| T3: Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2000–2006, Transaktionen und Vermögensbildung | 34 |
| T4: Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung 2000–2006, Produktion | 35 |

Vorwort

Der Primärsektor in der Schweiz befindet sich an einem Scheideweg mit zahlreichen Herausforderungen, die nicht nur einige zehntausend Landwirtschafts-, Forstwirtschafts- und Fischzuchtbetriebe, sondern auch vor- und nachgelagerte Branchen des Sektors, die Umwelt und schliesslich die Schweizer Bevölkerung ganz allgemein betreffen.

Der Anteil des Primärsektors zur Wertschöpfung der Schweizer Wirtschaft gehört zu den weltweit schwächsten und dieser Anteil mit Ausnahme einiger aussergewöhnlicher Jahre ist in den letzten Jahrzehnten ständig zurückgegangen.

Trotzdem hat der Sektor die Aufgabe, die natürlichen Ressourcen und das vorhandene Kulturland (fast drei Viertel der gesamten Fläche) nachhaltig zu nutzen. Er muss für mehr als die Hälfte des Nahrungsbedarfs der Schweizer Bevölkerung aufkommen und die Umweltbelastung möglichst gering halten; Rohholz liefern, ohne die Schutzfunktion der Wälder, ihre Biodiversität und ihre Ausdehnung zu gefährden; die Ressourcen der Seen nutzen, ohne die Fischbestände der zukünftigen Generationen aufs Spiel zu setzen.

Der Primärsektor hat seit Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Umbrüche erlebt. Damals trieben massive Importe von Billiggetreide und die Industrialisierung einen Grossteil der Bauernfamilien in den Exodus. Die übermässige Abholzung des Waldes mit verheerenden Hochwassern und Bergstürzen zwang den Bund zudem vor mehr als einem Jahrhundert zu einer Gesetzgebung mit Blick auf den nachhaltigen Umgang mit dem Wald, ein Prinzip, das auch heute noch gültig ist.

Nach den Lehren aus dem Ersten Weltkrieg und den Krisenjahren – die Lebensmittelversorgung war ungenügend, ungerecht verteilt und starken Inflationen ausgesetzt – brachte der zweite Weltkrieg mit dem «Plan Wahlen» eine Zeit des landwirtschaftlichen Produktivismus, der den Selbstversorgungsgrad des Landes erhöhen sollte. Die technischen Fortschritte trugen schliesslich das ihre dazu bei, dass es in den 80er-Jahren zu Überproduktionen kam. Agrarpolitische Reformen liessen nicht auf sich warten, und 1996 wurden die neuen Verfassungsgrundsätze vom Volk gutgeheissen: Überprüfen der Rolle des Staats und der Landwirtschaft mit einer schrittweisen Liberalisierung der

Landwirtschaftsmärkte und der Einführung von allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen; Sicherstellen der Versorgung der Bevölkerung unter Schonung der natürlichen Ressourcen und der ländlichen Gebiete mit einer dezentralisierten Besiedlung des Landes.

Wie hat sich vor diesem Hintergrund die wirtschaftliche Situation des Primärsektors in der Schweiz in den letzten 15 Jahren konkret entwickelt? Und wie sieht sie heute aus?

- Welche Wertschöpfung wird generiert? Wie hat sich ihr Anteil zur Gesamtwirtschaft entwickelt?
- Welches Einkommen resultiert schliesslich aus den Tätigkeiten des Primärsektors? Wie hat es sich im Vergleich zur Teuerung entwickelt?
- Welche Bedeutung hat die direkte Unterstützung des Staates für die Unternehmen des Primärsektors?
- Wie haben sich die Primärproduktion und ihre verschiedenen Bestandteile entwickelt? Welche Rolle spielen die (unabhängigen) erwerbstätigen Haushalte in diesem Bereich?
- Wie hat sich der Bedarf an Produktionsfaktoren – Vorleistungen, Beschäftigte oder produktives Vermögen – entwickelt?

Das System von Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors, das vom Bundesamt für Statistik (BFS) seit 2003 schrittweise eingeführt wird, liefert erste Antworten auf diese und viele weitere Fragen. Die vorliegende Publikation, die sich auf die Ergebnisse dieser Synthesestatistik stützt, beleuchtet einerseits das statistische Instrument, andererseits aber mit dem Überblick über die Statistikserien vor allem eine Reihe von Fakten, die die jüngste Geschichte des Primärsektors in der Schweiz geprägt haben.

Wir möchten hier allen Institutionen und Personen danken, die mit ihren Kenntnissen zum Erstellen der Rechnungen und zur Auswertung der statistischen Ergebnisse beigetragen haben, insbesondere dem Schweizerischen Bauernverband, der bei der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung mitarbeitet.

Michel Kammermann, Vizedirektor

1 Einführung

Das statistische System

Das System von Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors ist eine Synthesestatistik, die monetäre Ströme und verschiedene physische Flüsse zwischen dem Primärsektor (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht) und der übrigen Wirtschaft sowie sektorinterne Ströme im Gesamtüberblick darstellen will. Dieses seit 2003 stufenweise eingeführte System ist als Satellit zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in 3 Hauptrahmen gegliedert (Schema 1):

- *Der Zentralrahmen* (Kasten 1) liefert die wesentlichen sektoriellen Indikatoren zur Beurteilung der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft (LGR, landwirtschaftliche Gesamtrechnung) und stellt die Brücke für den Primärsektor zum Produktionskonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung dar.
- *Der Satellitenrahmen* verfolgt das Ziel, einige Besonderheiten des Primärsektors zu vertiefen, wie z.B. seine Herausforderungen im Umwelt-, Sozial- und Regionalbereich. Ein erstes Modul, die Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen, wurde 2006 eingeführt.
- *Der Input-Output-Rahmen* soll die Beziehungen und Verflechtungen zwischen dem Primärsektor und der übrigen Wirtschaft (vor- und nachgelagerte Branchen) vertiefen, mit einem Schwergewicht auf die Filieren.

Struktur der Publikation

Nach einem Einblick in das Statistiksystem und seinen Grundprinzipien werden die wirtschaftlichen Ergebnisse des Primärsektors 1990–2005 dargestellt.

Anschliessend werden auf Grund der Schätzung des laufenden Jahres 2006 die letzten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) kommentiert.

Im Anhang werden ausgewählte Ergebnistabellen publiziert; die kompletten Zeitreihen sind über das BFS-Portal abrufbar. Ein Glossar der wichtigsten Begriffe und Definitionen sowie Verweise auf die wesentlichen Referenzen schliessen die Publikation ab.

Die vorliegende Publikation konzentriert sich auf die wichtigsten Ergebnisse insbesondere der Branchenkonten des Primärsektors und der LGR. Sie lässt den Nutzern der öffentlichen Statistik alle Freiheit, aufgrund der via BFS-Portal verbreiteten Zeitreihen eigene Analysen zu machen und zu vertiefen.

**Kasten 1:
Zentralrahmen und ökonomische Bewertung
des Primärsektors**

Kontensequenz

Die Kontensequenz (siehe Begriffe im Anhang) der Module des Zentralrahmens im System von Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors deckt Folgendes ab:

- Transaktionen (Produktionswert, Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, Subventionen, Produktionsabgaben, Zinsen, Pachten) sowie Salden (Wertschöpfung, Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Unternehmensgewinn),
- Komponenten der Vermögensänderung (Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen, zu empfangene Vermögenstransfers) und Abschreibungen,
- sowie Vermögenskomponenten (Anlagegüter, Vorräte).

Prinzipien

Die Module des Zentralrahmens folgen den Prinzipien zur ökonomischen Bewertung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gemäss dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995, siehe Referenzen im Anhang).

Die Bewertung aller Ströme und Salden der Kontensequenz der Module des Zentralrahmens geschieht zu laufenden Preisen (nominell).

Für die Gütertransaktionen (Produktionswert, Vorleistungen, Bruttoanlageinvestitionen), die Abschreibungen, die Anlage-

güter und die Wertschöpfung wird zugleich zu konstanten Preisen bewertet (zu Vorjahrespreisen und zu Preisen 2000, neben anderen Referenzen). Daraus ergeben sich reale, um die Preiseffekte korrigierte Volumenentwicklungen (Mengen und Qualitäten).

In dieser Publikation werden die Veränderungen und die Entwicklungen zu laufenden Preisen (nominell) ausgedrückt sowie, wo ausdrücklich erwähnt, zu Vorjahrespreisen bzw. zu konstanten Preisen (real).

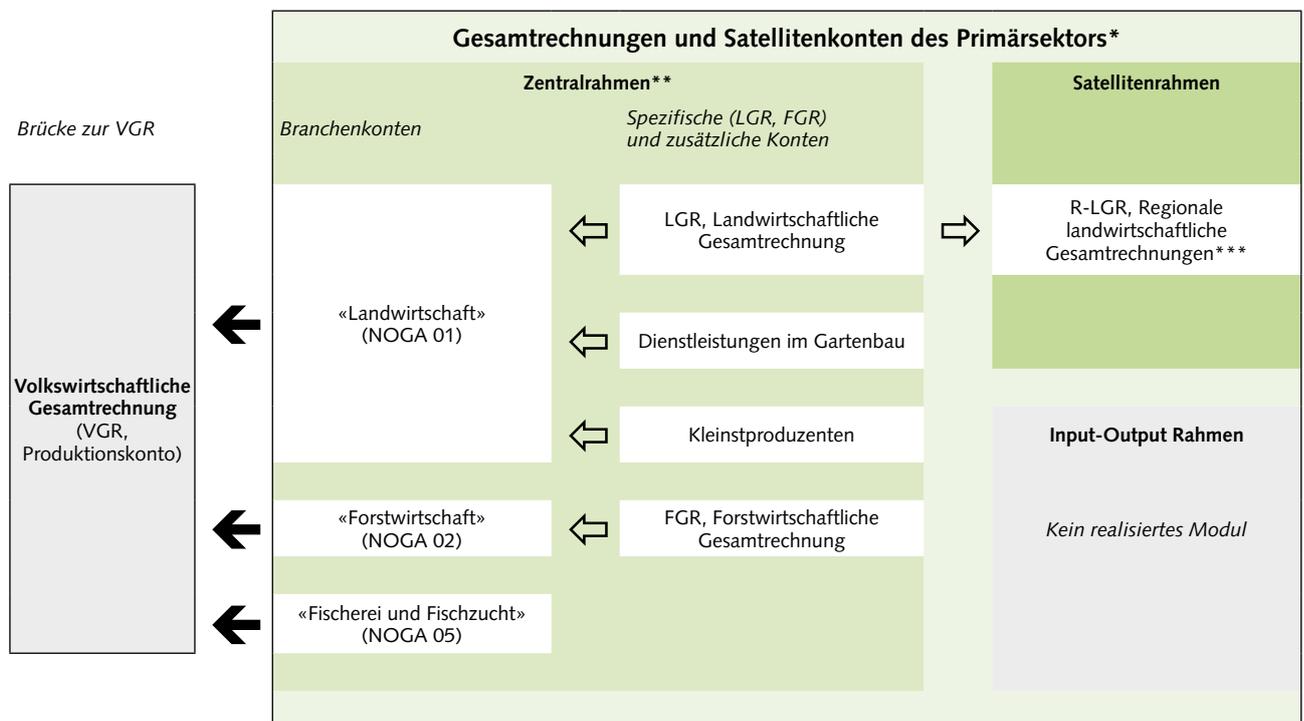
Status der Daten

Für die Branchenkonten des Primärsektors (Stand 27.04.2006) sind die Zeitreihen 1990–2003 definitiv; das Jahr 2004 ist provisorisch, und das Jahr 2005 stellt eine Schätzung dar. Die Veränderungen zu Vorjahrespreisen wurden im Vergleich zu den im Rahmen des Produktionskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen publizierten Ergebnissen revidiert.

Für die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (Stand 13.09.2006) sind die Zeitreihen 1985–2004 definitiv, das Jahr 2005 provisorisch und das Jahr 2006 stellt eine Schätzung dar.

Eine Teilrevision der Module des Zentralrahmens, koordiniert mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, wird 2007 eingeführt. Sie bezweckt bessere Bewertungsmethoden (z.B. für das produktive Vermögen und die Futtermittel), eine Berücksichtigung der Revisionen von Basisstatistiken (z.B. Forststatistik) und den Einbezug der unterstellten Bankgebühren (FISIM) in die Vorleistungen.

Schema 1: Übersicht des Systems der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors



* Nur die effektiv realisierten Module werden hier dargestellt.

** Die Abgrenzung des Primärsektors (abgedeckte und nicht abgedeckte Tätigkeiten) wird im Anhang C detailliert.

*** Die Regionale landwirtschaftliche Gesamtrechnungen (R-LGR) sind Gegenstand einer separaten Publikation (BFS, Neuchâtel 2006).

2 Der Primärsektor

2.1 Zusammensetzung des Primärsektors

Landwirtschaft vorherrschend

Aus der Zusammensetzung des Produktionskontos wird ersichtlich, wie stark der Primärsektor der Schweizer Wirtschaft von der Landwirtschaft beherrscht wird. Der gegenwärtige Zustand und die Entwicklung der Landwirtschaft mit ihren 95% des Produktionswerts, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung erklären zu einem grossen Teil die wirtschaftlichen Resultate des Primärsektors (siehe Texttabelle T1*). Für die Periode von 1999–2005 bezog sich die Entwicklung der wichtigsten Gesamtgrössen im Primärsektor fast immer auf diejenigen der Landwirtschaft. Nur die Forstwirtschaft konnte

diese Tatsache entgegen wirken, als die aussergewöhnlichen Sturmereignisse Vivian (1990) und Lothar (Ende 1999) ihre Spuren in der Wirtschaft hinterliessen.

Schema 2: Letzte Ergebnisse des Primärsektors

| Ströme und Salden | 2004 ¹ | 2005 ² | Veränderungen in % 2005/2004 ² | |
|--|--|-------------------|---|-------------------|
| | In Millionen Franken, zu laufenden Preisen | | zu laufenden Preisen | Real ³ |
| Produktionswert | 13 427 | 12 884 | -4,0 | -1,6 |
| - Vorleistungen | 7 561 | 7 344 | -2,9 | -1,2 |
| = Bruttowertschöpfung | 5 866 | 5 540 | -5,5 | -2,0 |
| - Abschreibungen | 2 253 | 2 300 | 2,1 | -0,6 |
| = Nettowertschöpfung | 3 612 | 3 241 | -10,3 | -2,9 |
| - Arbeitnehmerentgelt | 2 266 | 2 254 | -0,5 | |
| - Sonstige Produktionsabgaben | 377 | 374 | -0,7 | |
| + Sonstige Subventionen | 2 945 | 2 888 | -1,9 | |
| = Nettobetriebsüberschuss/ Netto Selbständigeneinkommen | 3 914 | 3 500 | -10,6 | |
| + Empfangene Vermögenseinkommen ⁴ | 19 | 21 | 10,4 | |
| - Gezahlte Vermögenseinkommen ⁴ | 538 | 539 | 0,1 | |
| = Nettounternehmensgewinn | 3 395 | 2 983 | -12,2 | |

¹ provisorisch,

² Schätzung,

³ zu Vorjahrespreisen, nur für Gütertransaktionen (Waren und Dienstleistungen),

⁴ Zinsen und Pachten

T1* Produktionskonto des Primärsektors 2004*

| Branchen | Produktion | Vorleistungen | Bruttowertschöpfung (BWS) | Anteil BWS/Produktion |
|-------------------------------|--|---------------|---------------------------|-----------------------|
| | In Millionen Franken, zu laufenden Preisen | | | |
| Primärsektor | 13 427 | 7 561 | 5 866 | 43,7% |
| Landwirtschaft | 12 690 | 7 123 | 5 567 | 43,9% |
| Landwirtschaft (LGR) | 10 592 | 6 193 | 4 398 | 41,5% |
| Dienstleistungen im Gartenbau | 1 830 | 785 | 1 045 | 57,1% |
| Kleinstproduzenten | 268 | 144 | 124 | 46,2% |
| Forstwirtschaft | 703 | 429 | 274 | 39,0% |
| Fischerei und Fischzucht | 35 | 10 | 25 | 71,7% |
| Verteilung | | | | |
| Primärsektor | 100,0% | 100,0% | 100,0% | |
| Landwirtschaft | 94,5% | 94,2% | 94,9% | |
| Landwirtschaft (LGR) | 78,9% | 81,9% | 75,0% | |
| Dienstleistungen im Gartenbau | 13,6% | 10,4% | 17,8% | |
| Kleinstproduzenten | 2,0% | 1,9% | 2,1% | |
| Forstwirtschaft | 5,2% | 5,7% | 4,7% | |
| Fischerei und Fischzucht | 0,3% | 0,1% | 0,4% | |

* provisorisch, Stand 27.04.2006

2.2 Letzte Ergebnisse

Vorübergehende Verbesserung im Jahr 2004, Rückgang im Jahr 2005

Die Bruttowertschöpfung des Primärsektors (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht) ist 2004 gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich gestiegen (Grafik G1). 2003 war durch eine grosse Trockenheit geprägt und stellte die schlechteste landwirtschaftliche Saison der letzten Jahre dar. Die vorübergehende Verbesserung erklärt sich hauptsächlich durch den starken Anstieg der pflanzlichen Produktion sowie durch den Zuwachs der Dienstleistungen im Gartenbau, der im Zuge der zunehmenden Bautätigkeit auch die Landschaftsgestaltung nach oben zog. Die tierische Produktion blieb nahezu stabil, wobei etwas mehr Milch abgegeben wurde. Dieser Anstieg wurde jedoch durch den Preisrückgang wieder kompensiert. Im Zuge der fortwährenden strukturellen Entwicklung geht auch die Substitution des Faktors Arbeit durch Vorleistungen weiter. Ausserdem war die Raufutterernte wiederum zufrieden stellend, die Lieferungen von Futtermitteln an die landwirtschaftlichen Betriebe sind gestiegen, während der Zukauf an konzentrierten Futtermitteln von sinkenden Preisen profitierte. Schliesslich hat die positive Entwicklung der Forstwirtschaft im Jahr 2004 den Rückgang beim Seefischfang weitestgehend wieder wettgemacht.

Die Schätzungen für das Jahr 2005 werden hauptsächlich durch die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion beeinflusst. Die Ernte bei Getreide und Handelsgewächsen war weniger gut als im Jahr 2004, die Schlachtung von Rindern sowie der Milchpreis sind zurückgegangen. Die Verstärkung der Schweineproduktion liess den Preis für Schlachtschweine empfindlich fallen. Daraus resultiert eine um 5,5% tiefere nominale Bruttowertschöpfung im Primärsektor verglichen mit dem Jahr 2004 (-2% zu Vorjahrespreisen).

2.3 Der Primärsektor in der Volkswirtschaft

Der Anteil des Primärsektors nimmt ab, jedoch langsamer als zuvor

Die Bruttowertschöpfung (BWS) der Schweizer Wirtschaft ist im Zeitraum von 1999 bis 2005 (vor Berichtigungen) von 401 auf 459 Milliarden Franken gestiegen; dies entspricht einem nominellen Wachstum von 14,6%. Im Jahr 1999 betrug der BWS-Anteil des Primärsektors noch 1,5%. Innerhalb von 6 Jahren ist er um 19% gefal-

len und erreichte im Jahr 2005 5,5 Milliarden Franken. Dies bedeutet einen direkten Anteil von 1,2% an der Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft (Grafik G2).

In den 1990 Jahren schrumpfte der Anteil des Primärsektors an der gesamten Wertschöpfung der Schweiz auf Grund der neuen Agrarpolitik am deutlichsten. In deren Zuge zog sich die öffentliche Hand schrittweise von den Agrarmärkten zurück und ersetzte ihre Unterstützung durch Direktzahlungen, welche nicht im Produktionswert¹ verbucht werden. Deshalb sank der Anteil des Produktionswertes des Primärsektors an der Gesamtproduktion der Schweizer Wirtschaft von 2,7% im Jahr 1990 auf 1,7% im Jahr 1999, und im Jahr 2005 lag er noch bei 1,5%. Gute Ernten und die aussergewöhnliche Holzproduktion infolge des Sturmes Lothar bewirkten im Jahr 2000 einen plötzlichen Anstieg des Produktionswertes. Schliesslich eine grosse Trockenheit zur Delle von 2003.

Der Anteil der Vorleistungen des Primärsektors an diejenigen der Schweizer Wirtschaft betrug im Jahr 2005 1,8%. Dies bedeutet einen Rückgang von über 8% verglichen mit 1999. Darin, dass die Vorleistungen weniger stark zurückgegangen sind als der Produktionswert und mit ihm die Bruttowertschöpfung, widerspiegelt sich eine Abfolge beziehungsweise ein Geflecht von Phänomenen. Vor allem sind die Preise der landwirtschaftlichen Produkte zurückgegangen, während jene der Vorleistungen im Schnitt weiter angestiegen sind. Die strukturellen Veränderungen und die Rationalisierung trugen durch die Spezialisierung (land- und forstwirtschaftliche Dienstleistungen) und die Substitution von Arbeit durch Vorleistungen ihren Teil zur Entwicklung bei.

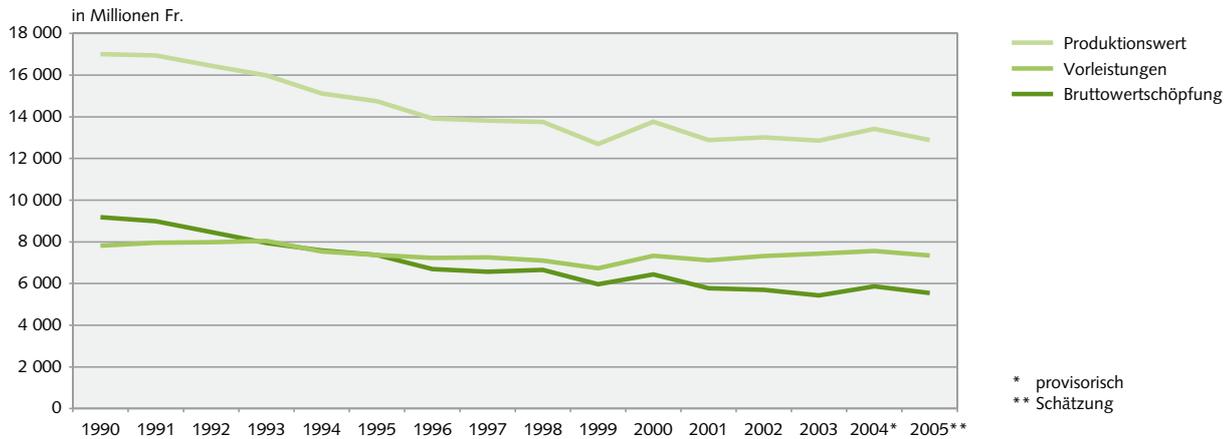
Die Schweiz ist keine Ausnahme

Die Schweiz gehört zu den europäischen Ländern mit dem geringsten Anteil des Primärsektors an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. Im Jahr 2004 lagen nur noch Deutschland (1,2%), Belgien und das Vereinigte Königreich (1%) sowie Luxemburg (0,6%) darunter. Im Gegensatz dazu haben die Länder Zentral-europas, der Balkan, die Länder im Mittelmeer- und Schwarzmeerraum sowie die drei baltischen Staaten relativ hohe Anteile, wobei Rumänien mit 14,3% an der Spitze liegt. Island mit mehr als 6,5% verdankt seine Position dem Fischfang (Grafik G3).

¹ Im Gegensatz zu den Ackerbauprämien oder Zulagen für silofreie Fütterung bei der Milch, welche im Produktionswert zu Herstellungspreisen inbegriffen sind, sind die allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen nicht direkt an Güter zuteilbar und werden somit in den «sonstigen Subventionen» (Einkommensentstehungskonto, siehe Begriffe im Anhang).

Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung des Primärsektors, zu laufenden Preisen, 1990–2005

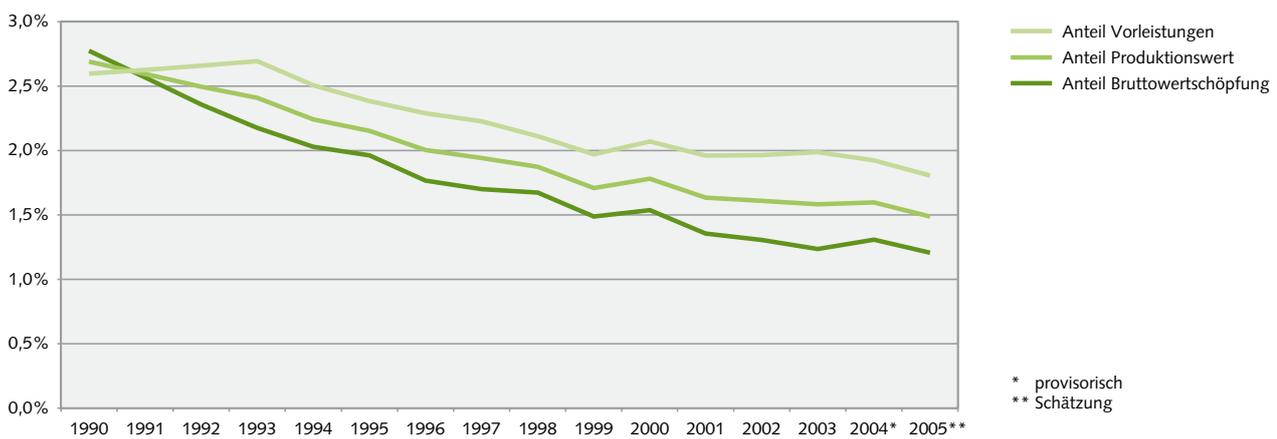
G 1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteile des Primärsektors am Produktionswert, den Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung der Schweiz, zu laufenden Preisen, 1990–2005

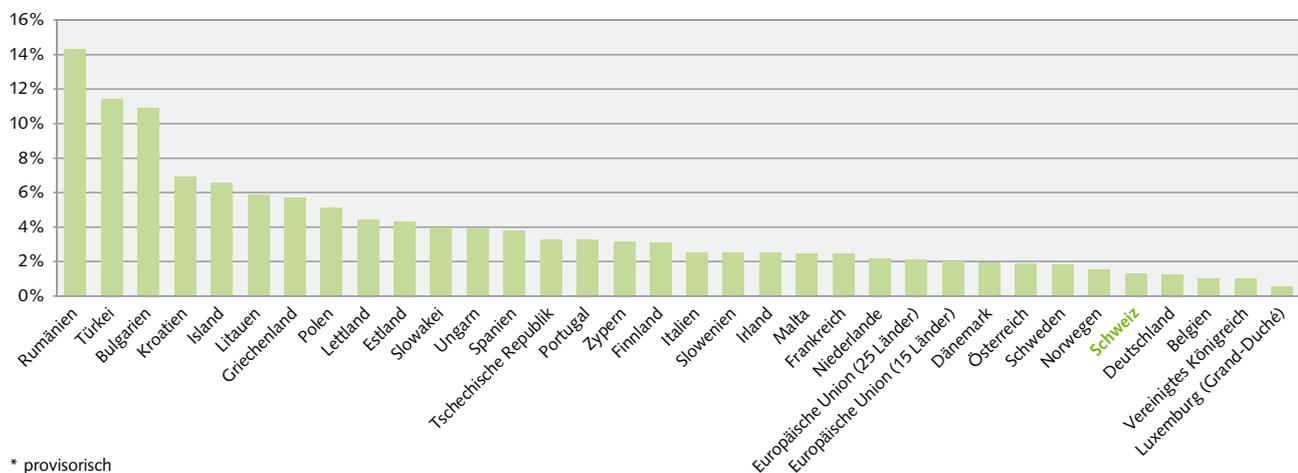
G 2



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteil des Primärsektors an der gesamten Bruttowertschöpfung pro Land, 2004*

G 3



© Bundesamt für Statistik (BFS), Eurostat

2.4 Die Produktion

Kontrastreiche Entwicklung

Der Rückgang des nominalen Produktionswerts seit 1990 (-21% im Jahr 2004 verglichen mit 1990, Grafik G1) wurde hauptsächlich durch die sinkenden Agrarpreise (-16,3%) verursacht. Real ist das produzierte Volumen in derselben Zeitspanne nur wenig zurückgegangen (-5,7%, Grafik G4). Die generelle Tendenz wird hauptsächlich durch die Landwirtschaft bestimmt, welche im Jahr 2004 fast 95% der gesamten Produktion des Primärsektors darstellte. Dennoch ist der Produktionsverlauf die Folge verschiedener gegensätzlicher Entwicklungen, was zeigt, wie heterogen der Sektor ist.

Die forstwirtschaftliche Produktion wurde sehr stark geprägt durch die beiden Stürme «Viviane» im Jahr 1990 und «Lothar» Ende 1999. Diese beiden Naturkatastrophen hatten während mehrerer Jahre Auswirkungen auf die Branche. Die daraus folgende erzwungene Überproduktion brachte das Gleichgewicht des Holzmarktes durch ein übergrosses Angebot an Holz durcheinander, indem sie den Markt während mehrerer Jahre sättigte. Hatten die Holzpreise nach dem Sturm «Viviane» schon nach 2 Jahren wieder ein «normales» Niveau erreicht, war dies nach «Lothar», als die Preise noch tiefer gesunken waren, erst 2005 wieder erreicht worden, also nach mehr als 5 Jahren.

Fischfang und Fischzucht bilden die kleinste Branche des Primärsektors mit nur 0,3% der Gesamtproduktion 2004. Während des Beobachtungszeitraums wurden die Schwankungen hauptsächlich verursacht durch die Entwicklung der Fischmengen aus Schweizer Seen (2900 Tonnen im Jahr 1990, 1600 Tonnen im Jahr 2004) während die Menge aus der Fischzucht relativ stabil blieb (ungefähr 1200 Tonnen pro Jahr). Der Seefischfang ist gegenüber den 1980er-Jahren markant zurückgegangen und konzentriert sich auf eine dauerhafte Nutzung der Fischgründe. Dafür ist der Anteil der Weiterveredlung (Verarbeitung zu Filets, geräucherte Produkte, Direktverkauf) gestiegen, eine Entwicklung, die gefördert wurde durch den wachsenden Konsum von Fischprodukten durch die Schweizer Bevölkerung. Daraus resultiert ein nominaler Anstieg des Produktionswerts.

Zunahme der Dienstleistungen im Gartenbau

Nicht nur die Landwirtschaft als Ganzes gegenüber den übrigen Branchen des Primärsektors, sondern auch die einzelnen Teilbereiche innerhalb der Branche «Landwirtschaft» entwickeln sich sehr gegensätzlich. Die Landwirtschaft im Sinne der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung

(LGR) mit ihrem Gewicht von 83,5% an der gesamten landwirtschaftlichen Produktion (2004) ist jedoch für die allgemeine Entwicklung ausschlaggebend. Die Kleinstproduzenten produzieren hauptsächlich (zu mehr als 60%) für den Eigengebrauch (Weintrauben, Früchte, Gemüse, Honig). Ihre Marktproduktion (weniger als 40% ihrer gesamten Produktion) konzentriert sich auf den Verkauf von Honig und auf Trauben für die Weinherstellung. Ihre Produkte reagieren besonders sensibel auf die agro-meteorologischen Bedingungen, was sich in den Schwankungen ihrer Produktion widerspiegelt (Grafik G5).

Die Dienstleistungen im Gartenbau (Landschaftsgestaltung, Unterhalt von Gärten und Grünflächen) erleben im Moment einen starken Aufschwung und haben gegenüber dem Tiefpunkt von 1999 mehr als 20% hinzugewonnen (Grafik G5). Die damit verbundenen Aktivitäten sind eng verbunden mit der Konjunktur im Allgemeinen und mit der Entwicklung des Bausektors im Besonderen. Auch die demografische Entwicklung kann eine Rolle spielen, denn die Bevölkerungsalterung und der Wohnungsbau am Rande der Agglomerationen fördern die Vergabe von Fremdleistungen für Gartenarbeiten.

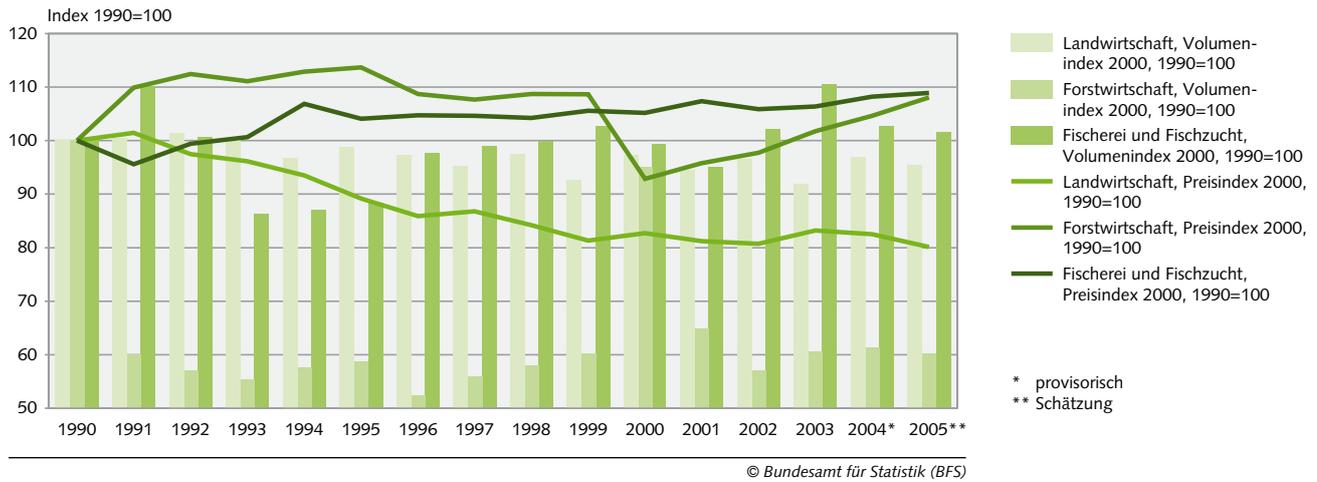
Eine grössere Spezialisierung

Der zunehmende brancheninterne Austausch unter den Unternehmen des Primärsektors (Grafik G6) basiert vor allem auf der Verstärkung der land- und forstwirtschaftlichen Dienstleistungen (Lohnarbeit). Er ist auch ein klares Zeichen für die zunehmende Spezialisierung der Produktionsprozesse und die immer ausgefeiltere und kostenintensivere Mechanisierung, welche sich nur durch intensive Nutzung auszahlt. Entsprechende Tendenzen sind nicht nur in der Landwirtschaft (Saat, Ernten), sondern auch in der Forstwirtschaft (Holzen, Rüsten und Rücken) festzustellen.

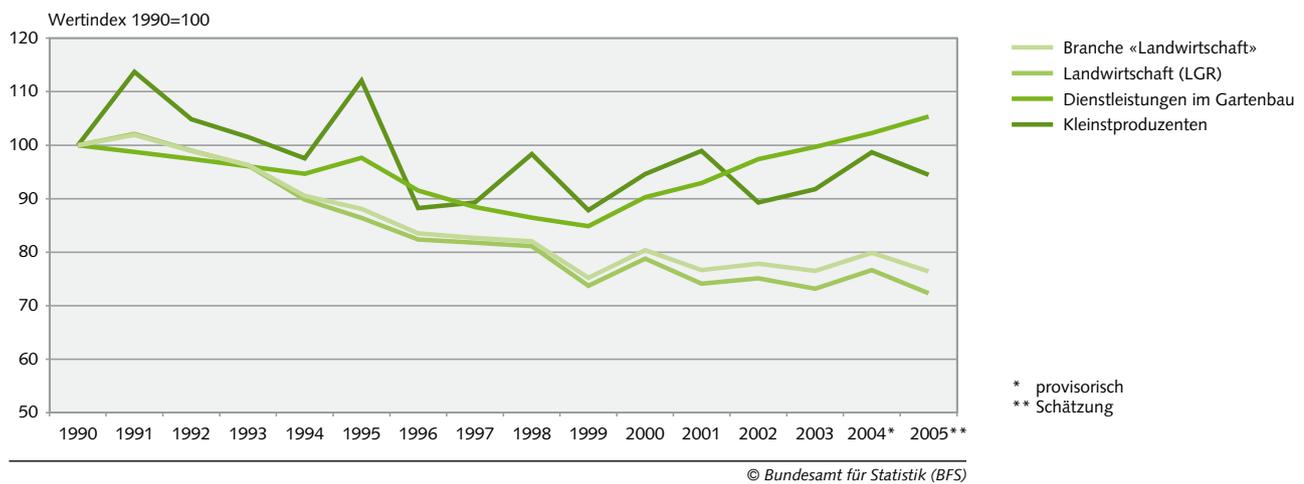
Landwirtschaftliche Familienbetriebe vorherrschend

Die Schweizer Landwirtschaft ist geprägt von bäuerlichen Familienbetrieben, das heisst selbständigerwerbenden Haushalten. Ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion betrug 1990 87%, sank um 7% und fiel schliesslich 2004 auf 78%. Daneben nahm der Produktionsanteil der in der Landwirtschaft tätigen nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (zu laufenden Preisen) zu. Diese Betriebe konzentrieren sich auf Aktivitäten, die weniger unter den sinkenden Preisen gelitten haben (Gartenbau und Mast). Hingegen überwiegen die landwirtschaftlichen Haushalte in den landwirtschaftlichen Tätigkeiten, welche besonders den Reformen der Agrarpolitik ausgesetzt sind (Ackerbau, Tierhaltung, Milch).

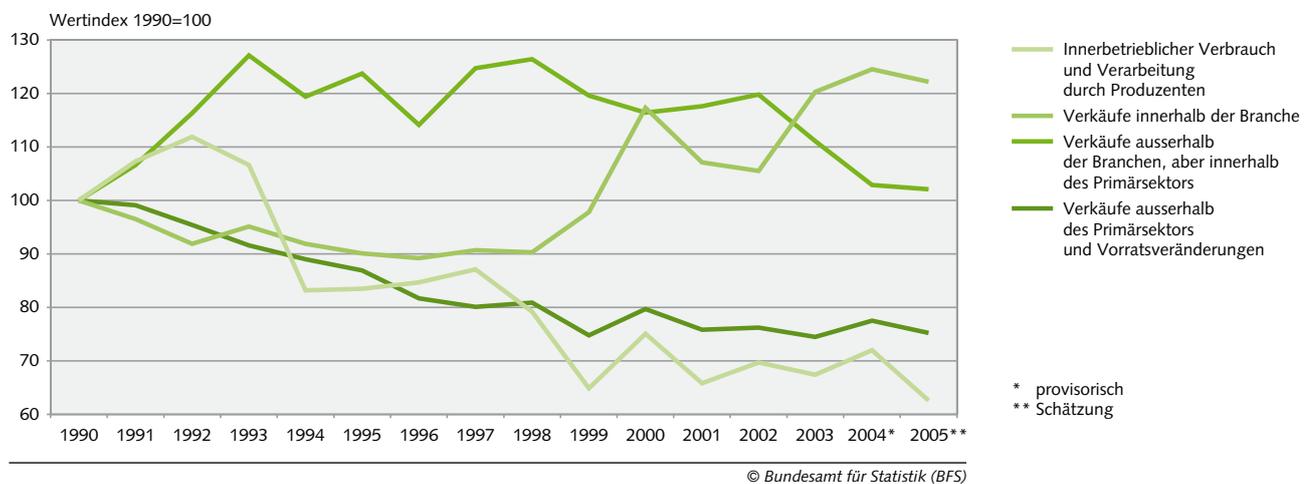
Produktionswert der Branchen des Primärsektors, Preis- und Volumenindizes, 1990–2005 G 4



Entwicklung des Produktionswertes der Domänen der Branche «Landwirtschaft», 1990–2005, zu laufenden Preisen G 5



Entwicklung der Marktproduktion des Primärsektors, 1990–2005, zu laufenden Preisen G 6



In der Forstwirtschaft hingegen, wo ein Grossteil der Produktion durch die öffentliche Hand oder private Firmen sichergestellt wird, sind die Familienbetriebe in der Minderheit; 85% der Produktion der Forstwirtschaft sind für den Markt bestimmt, und der erwirtschaftete Saldo wird für den Eigenverbrauch (Brennholz) und selbsterstellte Investitionsgüter (z.B. Schutzbauten) aufgewendet.

2.5 Die Vorleistungen

Vom Viehfutter zur Arbeitssubstitution

Im Jahr 2004 wendete der Primärsektor 7,6 Milliarden Franken auf für den Erwerb von Vorleistungsgütern (Grafik G1), d. h. 57% seines Produktionswertes. Dies ist einer der grössten Anteile aller Wirtschaftsbranchen. Der Vorleistungsanteil des Primärsektors ist seit 1990, als er noch bei rund 46% lag, nominal um 23% gestiegen (volumenmässig jedoch nur um 6%). Dies liegt hauptsächlich an der unterschiedlichen Entwicklung der Agrarpreise und der Vorleistungspreise (Grafik G4, G7).

Das Phänomen zeigt sich im Deflator der Bruttowertschöpfung, der seit 1990 (Grafik G9) um 30% zurückgegangen ist. Die festgestellte Entwicklung widerspiegelt auch eine subtile, strukturelle Veränderung, die gegen Ende der 1990er Jahre eingetreten ist.

Das Volumen der Vorleistungen folgte lange der Entwicklung des Volumens der Produktion. Etwaige Schwankungen widerspiegeln die agro-meteorologischen Bedingungen, wobei Produktionsrückgänge beim Futterbau für Eigenverbrauch durch Zukäufe von ausserhalb kompensiert wurden. Futtermittel haben einen wesentlichen Einfluss auf die Leistung der Schweizer Landwirtschaft, welche zu einem grossen Teil auf der Grünlandbewirtschaftung basiert.

Die Tiernahrung macht mehr als ein Drittel der gesamten Vorleistungen aus (36% in 2004, Grafik G8). 44% der Tiernahrung werden innerhalb des gleichen Betriebs produziert und verbraucht. Somit hat die Erzeugung von Futtermitteln einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft im Besonderen und – durch ihr grosses Gewicht – auf den Primärsektor im Allgemeinen.

Nach einer ersten Restrukturierungsphase die das landwirtschaftliche Produktionsvolumen auf etwa 93% des Niveaus am Ende der langen, stark leistungsorientierten Nachkriegsperiode geschrumpft hat, scheint sich eine neue Phase anzubahnen: die der Beibehaltung des

Produktionsvolumens, unter gleichzeitiger Weiterverfolgung der strukturellen Entwicklung. Auch wenn sich die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe und der Abbau von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft gegenüber dem Zeitraum 1995–2000 zu verlangsamten scheinen, so gehen sie trotzdem weiter und müssen deshalb durch leistungsfähigere Produktionsmittel (Gebäude- und Ausrüstungsunterhalt) und durch Auslagerung komplexer und kostenintensiver Prozesse (Ernten) kompensiert werden, was real zu einem Anstieg des Volumens an landwirtschaftlichen Dienstleistungen um 46% seit 1990 geführt hat.

Gartenbau: mehr Dienstleistungen, weniger einheimische Zierpflanzen

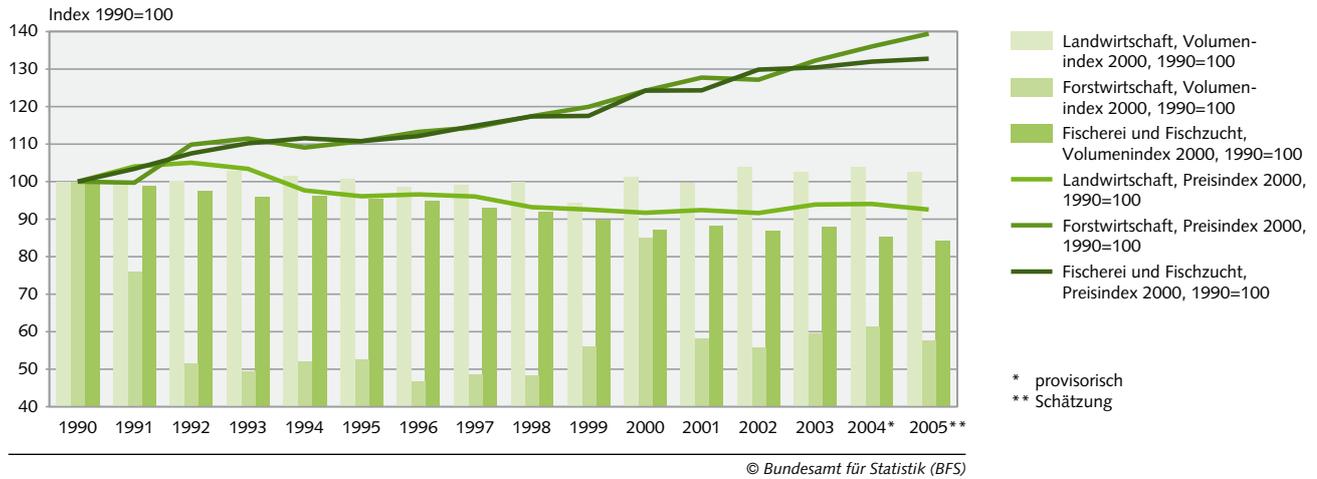
In der Branche Landwirtschaft wird die Tendenz zum Anstieg der Vorleistungen und ihrem wachsenden Anteil am Produktionswert zusätzlich vom Aufschwung der Dienstleistungen im Gartenbau unterstützt. Von dieser Entwicklung hat die einheimische Produktion von Gartenbaugütern (Topfpflanzen und Grünpflanzen) nicht vollumfänglich profitiert, gehen doch die internen Einkäufe im Schweizer Primärsektor der Dienstleistungen im Gartenbau bei Pflanzenproduzenten weiterhin zurück. Nur den Baumschulen (Ziergehölze, Stauden) gelingt es, sich zu behaupten und ihre Marktanteile zu halten.

Zunahme der Auslagerung in der Forstwirtschaft

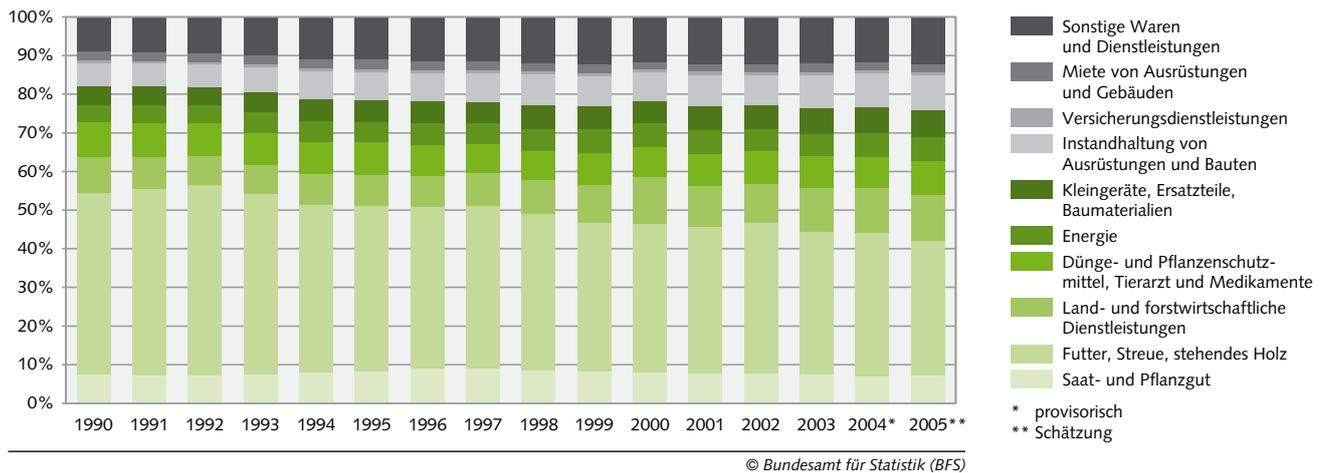
In der Forstwirtschaft trat die Tendenz zur Spezialisierung bereits Ende der 1990er-Jahre klar zutage: der Sturm «Lothar» vom 26. Dezember 1999 zwang die Schweizer Forstwirtschaft zu einer grundlegenden strukturellen Umgestaltung. Damals musste der Windbruch innert nützlicher Frist reduziert werden, um die Qualität des Holzes zu bewahren. Ressourcen – Personal und Ausrüstung – waren erforderlich, welche die Möglichkeiten der öffentlichen und privaten Waldbetriebe bei weitem überstiegen. Ausserdem wurden neue Maschinen (Vollernter) eingesetzt, deren beträchtlicher Anschaffungspreis nur durch eine intensive Nutzung zu rechtfertigen war.

Die Auslagerung von Forstarbeiten wurde bei den Forstbetrieben allgemein üblich. So ist der Anteil des Produktionswertes, den die Forstwirtschaft für Vorleistungen aufgewendet hat, zwischen 1998 und 2002 von 42% auf 60% gestiegen.

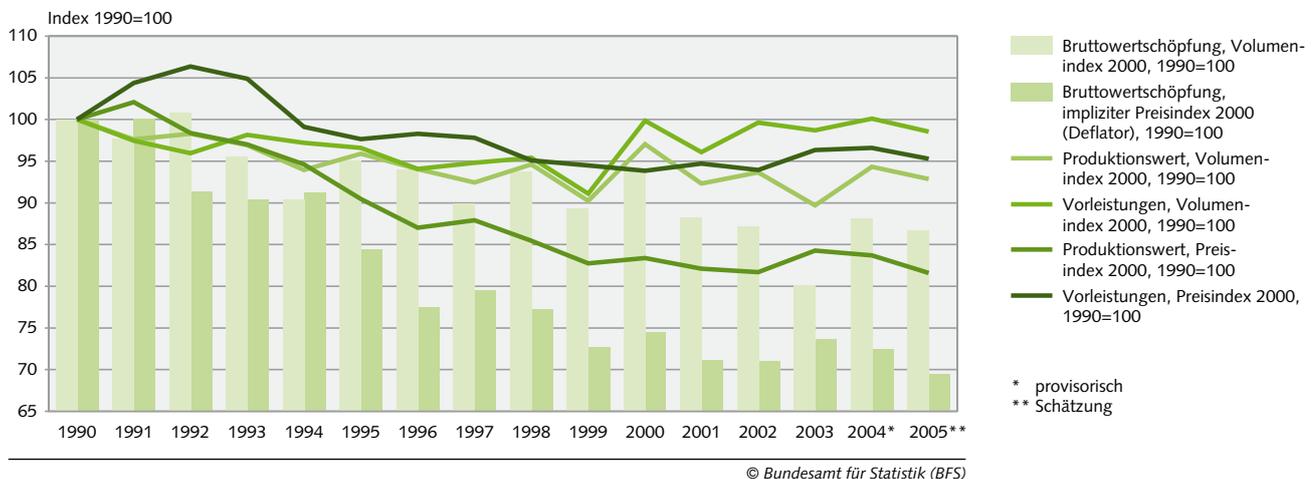
Vorleistungen der Branchen des Primärsektors, Preis- und Volumenindizes, 1990–2005 G 7



Vorleistungsgüter (Waren und Dienstleistungen) des Primärsektors, nominelle Verteilung, 1990–2005 G 8



Entwicklung des Produktionswertes, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung des Primärsektors, 1990–2005 G 9



Erhöhte Produktivität der Vorleistungen bei Fischerei und Fischzucht

Obschon der Kauf von Futtermitteln auch in der Fischzucht eine wichtige Rolle spielt (Aufzucht und Mästen der Fische im Becken), so fällt die Seefischerei doch durch einen sehr geringen Anteil an Vorleistungen am Produktionswert (ungefähr 20%) auf.

Die höchsten Produktionskosten fallen bei den Netzen und Booten – das heisst bei Investitionsgütern – an. Dem Fischfang und der Fischzucht ist es gelungen, die Produktivität ihrer Vorleistungen regelmässig zu erhöhen und deren Volumen zwischen 1990 und 2004 um 15% zu verringern. Demgegenüber blieb ihr Produktionsvolumen tendenziell erhalten.

Eine doppelte Herausforderung

Mit stagnierenden Vorleistungen und einem tendenziell rückläufigen Produktionswert kann der Saldo – also die Bruttowertschöpfung – von einigen Ausnahmen abgesehen (2000, 2004) sowohl nominal als auch zu konstanten Preisen nur fallen. Im Vorleistungsbereich stellt sich eine doppelte Herausforderung: die Produktivität erhöhen und die Preise senken.

2.6 Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen

Arbeitnehmerentgelt: Ungleichheiten und Aufholen

Im Jahr 2004 wurden 39% der Bruttowertschöpfung für die Bezahlung der Arbeitskräfte aufgewendet. Dies bedeutet ein Anstieg von 42% im Vergleich zu 1990.

Mit 681 Millionen Franken an Arbeitnehmerentgelt im Jahr 2004 haben nur die Dienstleistungen im Gartenbau Bruttowertschöpfungsanteile verloren. Der Grund dafür ist die wachsende Zahl an Kleinunternehmen (Selbständigerwerbende) mit nur wenigen Arbeitnehmenden. Diese Zunahme hat das Arbeitnehmerentgelt des Primärsektors wenigstens soweit gestützt, dass sie als Ganzes seit 2002 nicht zurückgegangen sind und sich bei etwa 2,25 Milliarden Franken eingependelt haben (Grafik G11).

Die vorübergehende Steigerung des Arbeitnehmerentgeltes im Jahr 1995 ist ebenfalls auf die Dienstleistungen im Gartenbau zurückzuführen. Das kurze «Aufflackern» ging hauptsächlich von einer Zunahme der Anzahl Beschäftigter in bestehenden Unternehmen aus. Die Spitze des Jahres 2000 widerspiegelt die starke Beanspruchung der forstwirtschaftlichen Dienstleistungen als Folge des Sturmes «Lothar».

Die Beschäftigten des Primärsektors werden je nach Qualifikation und Ausrichtung der Produktion sehr unterschiedlich bezahlt. Die nominale Lohnentwicklung pro beschäftigte Person ist zumindest teilweise Ausdruck der sich wandelnden Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft im Primärsektor. Dieser Wandel geht einher mit der strukturellen Entwicklung und der Rationalisierung der Arbeit und erhöht die Anforderungen (Grafik G11).

Die Tendenzumkehr beim Verlauf des durchschnittlichen Nominallohnes ab 1999 wurde durch die starke, zum Teil zeitlich befristete, Inanspruchnahme forstwirtschaftlicher Dienstleistungen durch die Betriebe eingeleitet. Diese Tendenz wurde dauerhaft gestützt durch eine Aufbesserung der landwirtschaftlichen Grundlöhne, das heisst, es wurden «Mindestlöhne» und eine bessere soziale Vorsorge eingeführt.

Kasten 2: Die Bedeutung der nicht entlohnten Beschäftigten

Die entlohnten Beschäftigten im Primärsektor (in Vollzeit-äquivalenten, VZÄ) stellen nur 33% aller Beschäftigten dar, d. h. etwa 42'000 VZÄ im Jahr 2004; dieser Anteil ist praktisch stabil geblieben während des Beobachtungszeitraumes. Im Branchendurchschnitt beschäftigt die Forstwirtschaft mit 50% den grössten Anteil an entlohnten Beschäftigten (in VZÄ), aber die nicht entlohnte Beschäftigung wächst immer mehr an (selbständige Dienstleistungen in der Forstwirtschaft).

Plafonierung der Subventionen?

Die Subventionen, die von der öffentlichen Hand direkt an die Betriebe des Primärsektors bezahlt werden, liegen seit 2002 bei einer Obergrenze von 3 Milliarden Franken und stellen weniger als 20 % der Gesamtaufkommen (Produktionswert und Subventionen) des Primärsektors dar (Grafik G10).

Die Reformen in der Agrarpolitik (seit 1993) haben zu einem schrittweisen Rückzug der öffentlichen Hand aus den Agrarmärkten geführt, so dass den landwirtschaftlichen Betrieben fast keine Gütersubventionen mehr direkt ausbezahlt werden. Diese Unterstützungsform macht zurzeit lediglich noch 3% der gesamten Subventionierung aus. Ausserdem nimmt auch die indirekte Stützung der Preise landwirtschaftlicher Produkte in Form von Gütersubventionen auf Produkte der verarbeitenden Industrie ab. Der daraus folgende Rückgang der Agrarpreise wurde zumindest teilweise kompensiert durch die Einführung und dann starke Verallgemeinerung der Direktzahlungen, die nicht zuletzt auf eine soziale und ökologische Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft abzielen (Kasten 3).

Kasten 3: Subventionen im Primärsektor

Die Gesamtrechnungen des Primärsektors weisen die Unterstützung, welche durch den Staat direkt an die landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betriebe des Primärsektors bezahlt wird, aus. Die entsprechenden Ströme werden in zwei Transferleistungskategorien unterteilt:

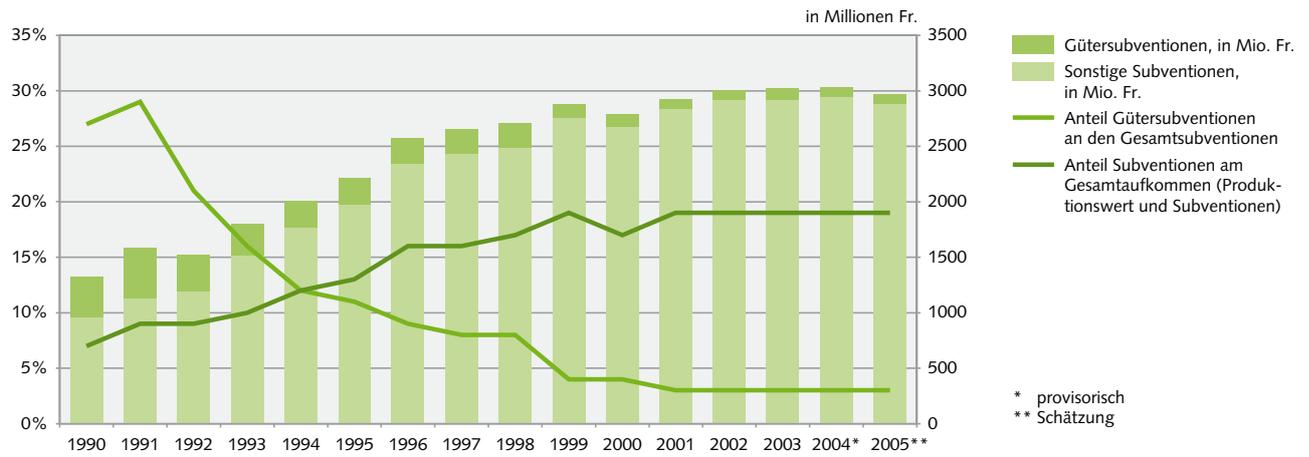
1. Die laufenden Transferleistungen; diese umfassen
 - die Gütersubventionen, wie die Anbauprämien oder die Zulagen für silagefreie Fütterung bei Milch: diese hängen von der bearbeiteten Fläche oder von der produzierten Menge ab und werden beim Produktionswert (bewertet zum Herstellungspreis) ausgewiesen,
 - und die sonstigen, im Einkommensentstehungskonto verbuchten Produktionssubventionen; diese umfassen unter anderem die allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen an die landwirtschaftlichen Betriebe und Produktionsbeihilfen im Rahmen forstwirtschaftlicher Projekte.
2. Die Vermögenstransfers; diese umfassen insbesondere die Investitionsbeihilfen «à fond perdu» und werden beim Vermögensbildungskonto ausgewiesen (z.B. Meliorationen).

Ein Mischsaldo, oder die Dualität des Primärsektors

Wenn man von der Bruttowertschöpfung das Arbeitnehmerentgelt sowie die Produktionsabgaben abzieht und die Subventionen hinzufügt, dann ergibt sich ein Mischsaldo, aus dem Kapital, Boden und selbständige Erwerbstätigkeit bezahlt werden sollen: die Rede ist vom Bruttobetriebsüberschuss beziehungsweise vom Bruttoselbständigeneinkommen. Der Anteil des Bruttoselbständigeneinkommens an diesem Mischsaldo ist ausgesprochen wichtig für die wirtschaftlichen Tätigkeiten des Primärsektors (88% in 2004), da er für den Sektor der Haushalte (selbständigerwerbenden Familienbetriebe) reserviert ist. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass das Selbständigeneinkommen pro nicht-entlohntem Arbeitsplatz seit 1990 stark geschwankt hat und sich 2005 auf dem Niveau von vor 15 Jahren wiederfand. Dies ist trotz eines konstanten Rückgangs der nicht-entlohnten Beschäftigten um etwa 3% pro Jahr seit 1999 geschehen, der die Vollzeitäquivalente 2004 auf weniger als 88'000 absinken liess (Grafik G12).

Subventionen im Primärsektor, 1990–2005

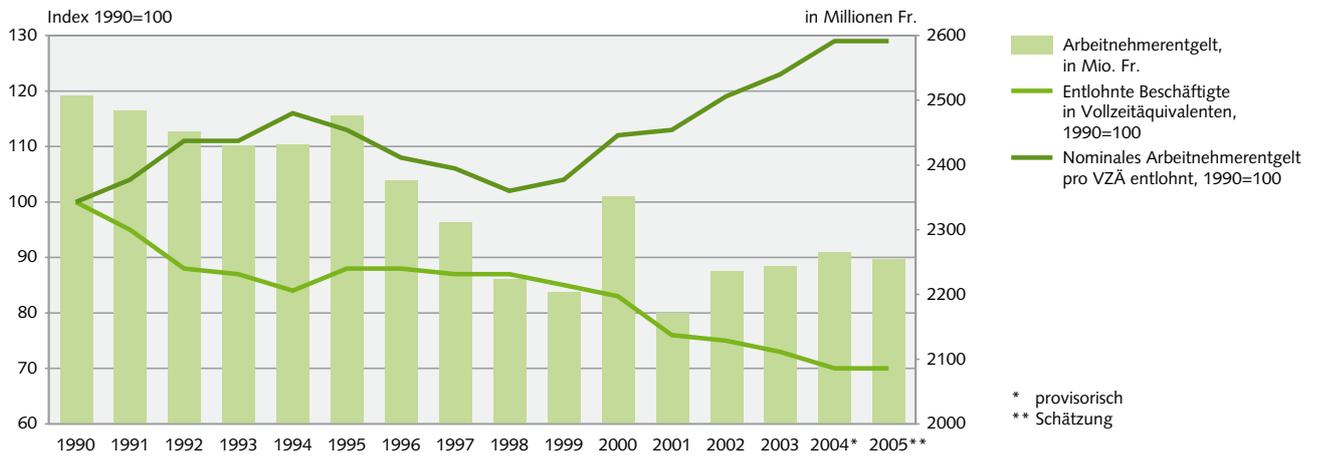
G 10



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Entwicklung des Arbeitnehmerentgeltes im Primärsektor, 1990–2005

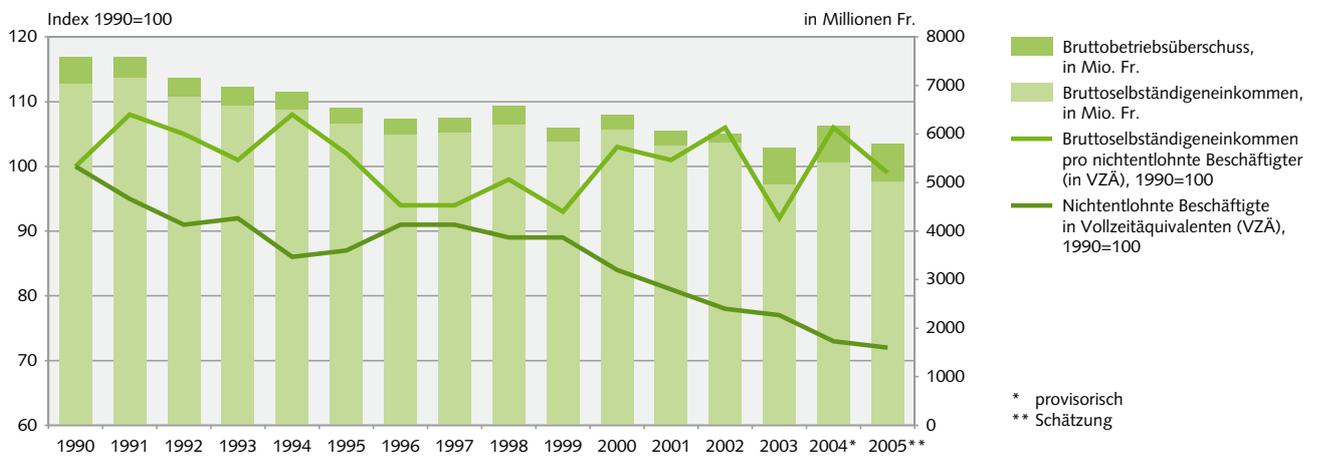
G 11



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Bruttobetriebsüberschuss und -selbständigeneinkommen im Primärsektor, 1990–2005

G 12



© Bundesamt für Statistik (BFS)

2.7 Von den Schulden zum Gewinn

Geringere Selbstfinanzierungskraft

Bei einem schwankenden, aber nicht teuerungsangepassten Selbständigeneinkommen bleibt nach Abzug von Zinsen und Pachten sowie des Haushaltsbedarfs (Konsum usw.) immer weniger für Investitionen übrig.

Die rückläufigen Schuldzinsen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Passiven im Primärsektor voluminös seit 1990 ansteigen, abgesehen von einer kurzen Netto-Abzahlung zwischen 1997 und 2000 (Grafik G13).

Höhere Verschuldung (auf Basis Landwirtschaft geschätzt) soll kurzfristig den Verlust von Kauf- und damit Selbstfinanzierungskraft auffangen; dazu laden auch die tiefen Zinsen ein. Sicher gilt das nicht für alle Betriebe, ergibt sich aber auf Branchenebene für den Primärsektor.

Stabile Pachten

Wenig verändert haben sich im Lauf der Jahre die gezahlten Pachten (200 Millionen Franken), trotz des Drucks auf die Betriebsgrösse und der Flächenanreize (Direktzahlungen).

Die Pachten beschränken sich fast ausschliesslich auf die Landwirtschaft; daneben zahlen nur einige Fischzucht-Unternehmen Miete für Teichflächen. In der Forstwirtschaft gab es lange praktisch keine gezahlten Pachten. Hingegen vermieten die Forstbetriebe (vor allem die öffentlichen und gemischtwirtschaftlichen) Sömmerungen und andere landwirtschaftliche Domänen und erzielen damit ein Vermögenseinkommen.

Kasten 4: Aufkommen und Verwendung im Primärsektor: jede Branche anders

Aufgrund ihres wirtschaftlichen Gewichts prägt zwar die Branche Landwirtschaft die Struktur von Aufkommen und Verwendung im Primärsektor insgesamt, die drei Branchen unterscheiden sich aber voneinander (Grafik G15).

Die Subventionen machen in der Landwirtschaft und in der Forstwirtschaft einen vergleichbaren Teil der Aufkommen (18%) aus, sind in der Fischerei und Fischzucht hingegen vernachlässigbar. In der Forstwirtschaft, die ein Vermögenseinkommen (2% des Aufkommens durch Zinsen und vor allem Pachten) und einen negativen Nettounternehmensgewinn (15% der Verwendung) aufweist, beträgt der Anteil der Produktion am Aufkommen 65% (in der Landwirtschaft

82%). Die Vorleistungen beanspruchen in der Landwirtschaft 46%, in der Forstwirtschaft 40%, in der Fischerei und Fischzucht lediglich 28% der Aufkommen; in dieser Branche liegt der Anteil der Abschreibungen bei 20%, gegenüber 13% in der Landwirtschaft und 17% in der Forstwirtschaft.

Die Forstwirtschaft verwendet von den Branchen des Primärsektors den weitaus grössten Teil ihres Aufkommens für das Arbeitnehmerentgelt (39%), in der Fischerei und Fischzucht sind es 22%, in der Landwirtschaft mit stark bäuerlichen Strukturen (und damit viel nicht entlohnter Arbeit) lediglich 12%.

Beim Primäreinkommen sind die Werte der Branche Landwirtschaft und der Branche Fischerei und Fischzucht ähnlich (23% resp. 24% des Aufkommens).

Rückläufiges Einkommen

2004 lag der Bruttounternehmensgewinn mit 5,6 Milliarden Franken, die zu 99% aus der Branche Landwirtschaft stammten, nominal 18% unter dem von 1990. Mit einem weiterhin relativ hohen Stand bei den Abschreibungen (2004 waren es 40% des Bruttogewinns) büsste der Nettounternehmensgewinn des Primärsektors (2004 3,4 Milliarden Franken) gegenüber 1990 nominal 28% ein (Grafik G14).

Der institutionelle Sektor der Haushalte (Selbständige) für sich betrachtet, war der Rückgang beim Nettounternehmensgewinn zwischen 1990 und 2004 noch ausgeprägter; mit 31% lag er auch über der Abnahme nicht entlohnter Beschäftigter um 27% (in VZÄ). Unter Einbezug des Landesindex der Konsumentenpreise mit einem Anstieg von nahezu 25% in der gleichen Zeitspanne sieht diese negative Bilanz noch deutlich schlechter aus.

Bei den entlohnten Beschäftigten in der Landwirtschaft vermochte die Einführung einer Art «Mindestlohn» und einer besseren Sozialvorsorge (2. Säule) seit Beginn des Jahrzehnts die Kaufkraft insgesamt zu erhalten, bei den Selbständigen ist das aber längst nicht mehr der Fall. Diese Feststellung wird durch den hohen Anteil von Teilzeiterwerbstätigen in den Bauernfamilien (2003 waren es über 56%) relativiert, wo Einnahmequellen aus nicht landwirtschaftlicher Tätigkeit eine grosse Rolle spielen. Sie darf auch wegen der Unterschiede bei der Ausrichtungen der Landwirtschaftsbetriebe (Milch, Reb- bau, Gartenbau usw.) und der Regionen nicht verallgemeinert werden.

2.8 Von der Vermögensbildung zur Abnutzung des produktiven Vermögens

Weniger Vorräte an Fertigerzeugnissen

Mittelfristig ist die Entwicklung der Vorräte an Fertigerzeugnissen stark von Getreide- und Obsternten und der für die Sägerei gerüsteten Stammholzmenge abhängig (Spitze 2000 nach dem Sturm Lothar, danach schrittweise Normalisierung).

Die Tendenz ist längerfristig sinkend, was nicht allein durch den leichten Rückgang beim Produktionsvolumen zu erklären ist; Vorräte an (verderblichen) Fertigerzeugnissen können sich angesichts verschärfter Lebensmittelvorschriften als riskant und unrentabel erweisen und wären namentlich beim Getreide bei weiter sinkenden Preisen mit hohen Verlusten verbunden. Entsprechend beruht die sinkende Tendenz auf einem Abbau (oder einer Nichterneuerung) der Lagerkapazitäten von Getreide und Obst in den Landwirtschaftsbetrieben.

Der langsame Rückgang und die volumenmässige Stagnation der unfertigen Erzeugnissen seit 1999 ist eine Folge der Verkleinerung des Bestands an Vorratstieren in den 1990er-Jahren (Rinder- und Schweinemastvieh).

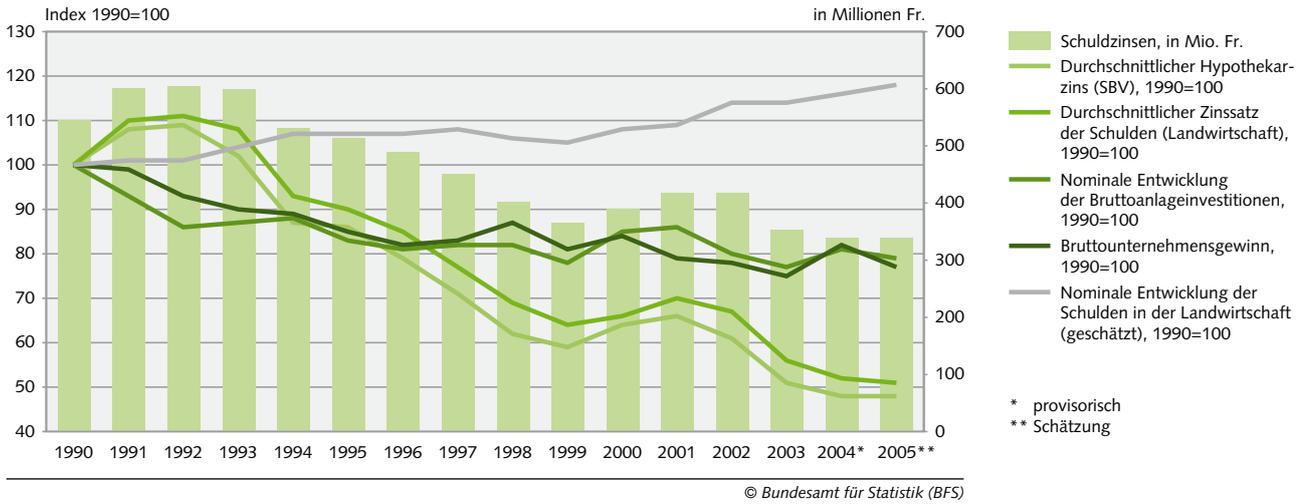
Vorratsveränderungen bei den Vorleistungsgütern sind ein Indikator für die Grünlandernten mit zu nassen (1999), zu trockenen (2003) und dazwischen günstigen (2000) Jahren.

Zunehmende Desinvestition, bessere Kapitalproduktivität

1,7 Milliarden Franken wurden im Primärsektor 2005 investiert, was real nur 2/3 des Durchschnitts der 1980er-Jahre entspricht. Die Kosten (Abschreibungen) für die bis anfangs der 1990er-Jahre beschafften Produktionskapazitäten werden die Nettoergebnisse im Primärsektor aber noch lange belasten, wo nun seit 15 Jahren eine Desinvestitions- und Umstrukturierungsphase beim produktiven Vermögen anhält.

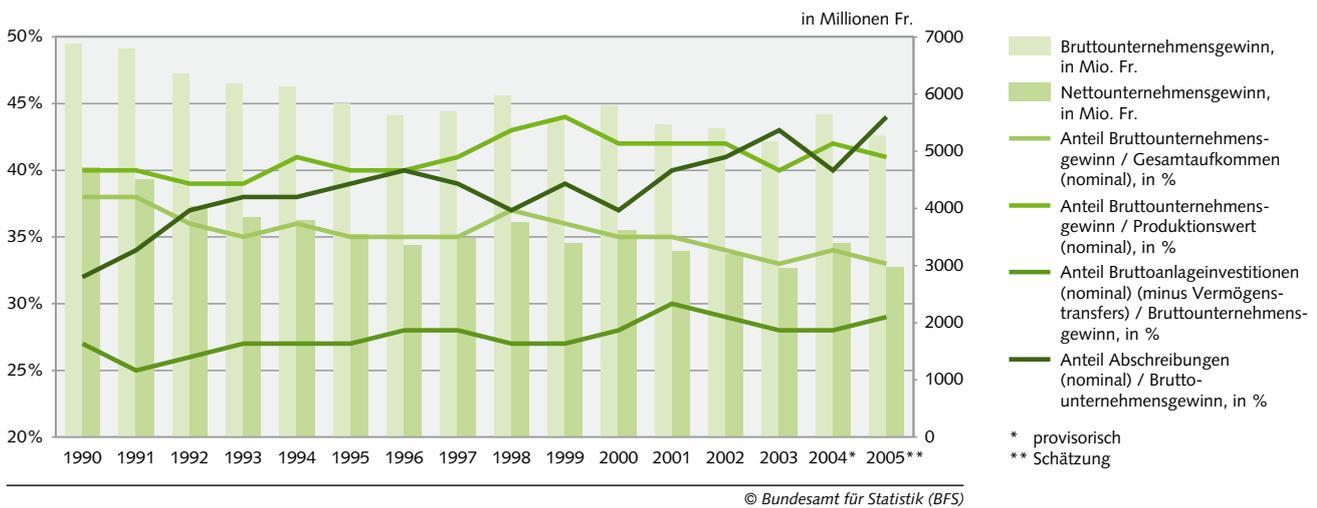
Schuldzinsen im Primärsektor, 1990–2005

G 13



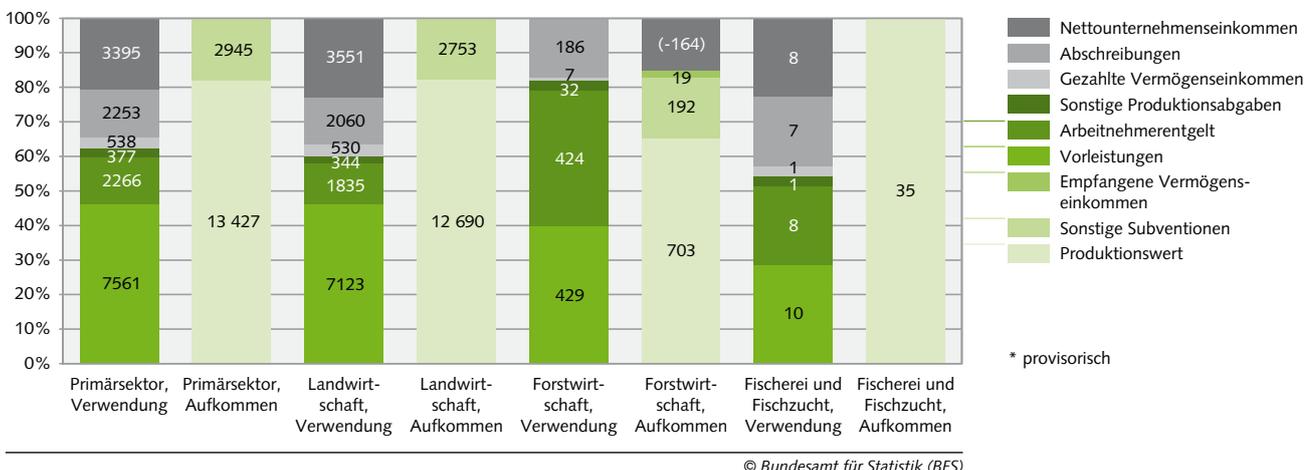
Unternehmensgewinn im Primärsektor, 1990–2005

G 14



Aufkommen und Verwendung in den Branchen des Primärsektors, 2004*:
Verteilung und Hauptergebnisse in Millionen Franken, zu laufenden Preisen

G 15



Parallel zum markanten Rückgang bei den Investitionen seit 1990 verlief die Entwicklung bei den staatlichen Investitionshilfen (Bund, Kantone, Gemeinden); sie nahmen in der Landwirtschaft gegenüber 1990 um rund 20%, in der Forstwirtschaft um 30% ab. 2005 deckten die Vermögens-transfers noch 7% der Bruttoanlageinvestitionen in der Landwirtschaft und 55% in der Forstwirtschaft ab.

Der Rückgang des Volumen an Abschreibungen von über 10% seit 1990 ist eine gute Nachricht, es ist nämlich ein Hinweis darauf, dass sich die Kapitalproduktivität in den 1990er-Jahren verbessert hat, übertragen auf das Produktionsvolumen, das zwar schwankt, 2005 aber noch 93% dessen von 1990 betrug (zu konstanten Preisen 2000). Dabei scheint aber zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine Schwelle erreicht zu sein; es sieht nicht so aus, als ob die Kapitalproduktivität bis zum Ende des ersten Jahrzehnts noch signifikant zulegen könnte.

Kasten 5: Eigene Strukturen des produktiven Vermögens in den Branchen des Primärsektors

Aufgrund ihres wirtschaftlichen Gewichts prägt zwar die Branche Landwirtschaft die Struktur des produktiven Vermögens im Primärsektor insgesamt, ihre drei Branchen unterscheiden sich aber stark voneinander.

In der Landwirtschaft (53% Landwirtschaftsbauten) und in der Forstwirtschaft (58% Forstwege und Erschliessung) dominieren die Anlagen in Bauten, in der Fischerei und Fischzucht hingegen fallen sie bescheidener aus (19%, vor allem künstliche Becken der Fischzuchtbetriebe).

Die Fahrzeuge stellen in der Landwirtschaft 11% des produktiven Vermögens dar (Traktoren), in der Forstwirtschaft 6% (Forstraktoren und Vollernter) und in der Fischerei und Fischzucht 23% (zu 60% für Boote).

Die sonstigen Ausrüstungen machen in der Fischerei und Fischzucht den grössten Anteil aus (58% des produktiven Vermögens, Netze und Fischverarbeitungsinfrastruktur), sind aber auch in der Landwirtschaft von Bedeutung (14% des produktiven Vermögens, Hofeinrichtungen und andere Anlagen).

Nutzanlagen gibt es nur in der Landwirtschaft, wo die Werte für Nutztiere (Kühe, Mutterschweine, Bienen) und Nutzpflanzen (Reben, Obstkulturen, Beeren, Hopfen, Chinaschilf) insgesamt 8% des produktiven Vermögens ausmachen.

Mit 34% ist der Anteil der Meliorationen in der Forstwirtschaft (Schutzbauten, Zusammenlegungen, Aufforstungen) am produktiven Vermögen am grössten.

Die Werterhöhung nicht produzierter Anlagegüter – von Grund und Boden also – war auch in der Landwirtschaft jahrzehntelang ein wichtiger Posten, wo ein grosser Teil der Nutzfläche wenn nicht drainiert zumindest zusammengelegt worden ist. Der aktuelle Vermögenswert dieser Meliorationen beläuft sich auf geschätzte 3,7 Milliarden Franken, das entspricht 8% des produktiven Vermögens der Landwirtschaft.

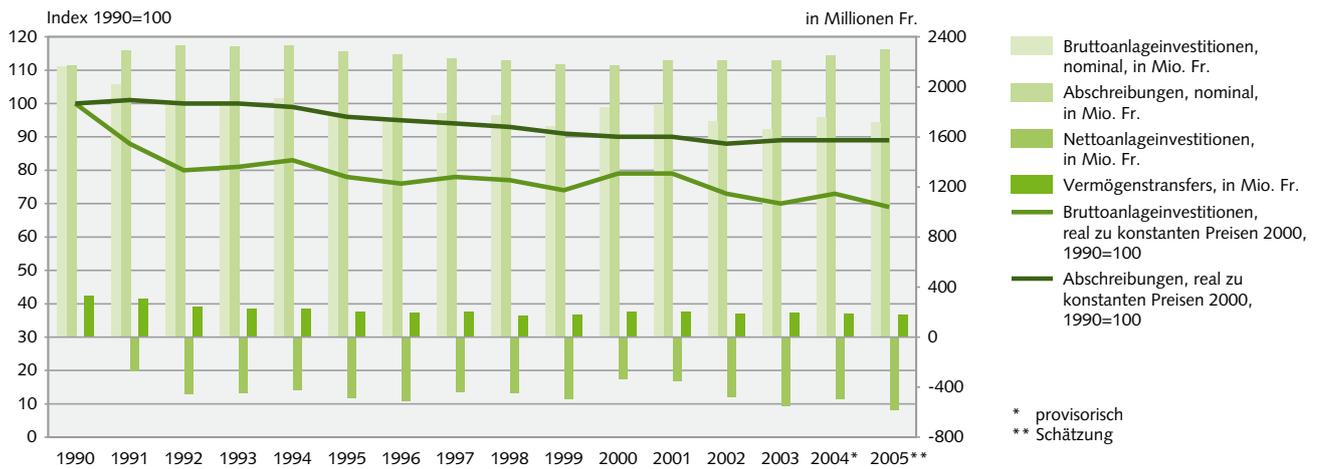
Eingrenzung des Vermögens im Primärsektor

Die Branchenkonten des Primärsektors, die LGR und die FGR ermitteln (oder präsentieren) nicht das Gesamtvermögen, sondern konzentrieren sich auf bestimmte Vermögenselemente (u.a. Anlagegüter). Deshalb ist hier vom «produktiven Vermögen» die Rede; insbesondere ohne:

- Finanzielle Vermögenswerte/Forderungen.
- Einen Teil der unfertigen Erzeugnisse (besonders von Forstbetrieben «kontrolliertes» Wachstum des stehenden Holzes der Nutzwälder).
- Eigentlicher Wert (also ohne Melioration, die erfasst wird) von Grund und Boden in der Land- und Forstwirtschaft und von Wasserflächen ausschliesslich für die Fischzucht.

Bruttoanlageinvestitionen und Abschreibungen im Primärsektor, 1990–2005

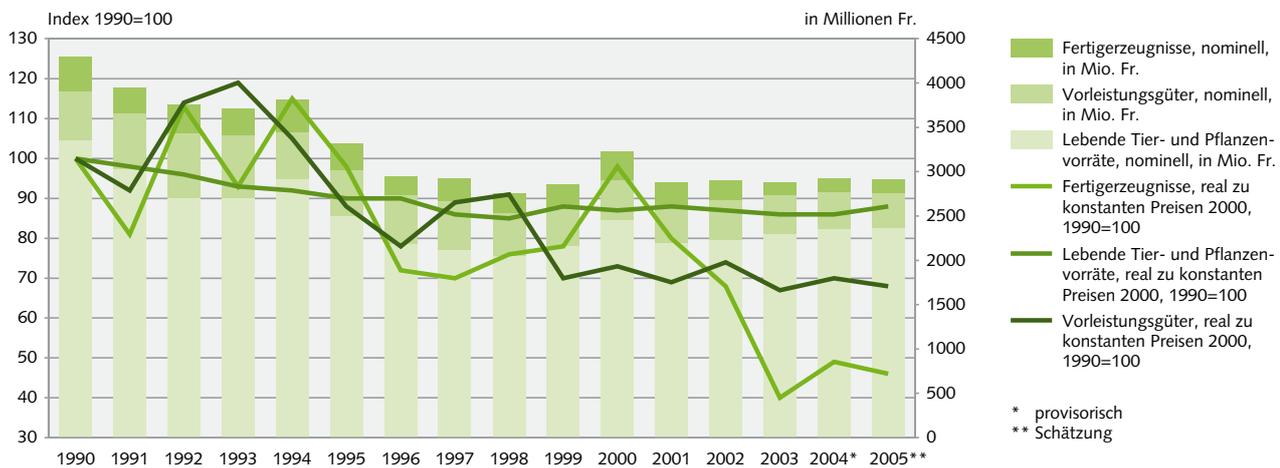
G 16



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Die Vorräte des Primärsektors, 1990–2005

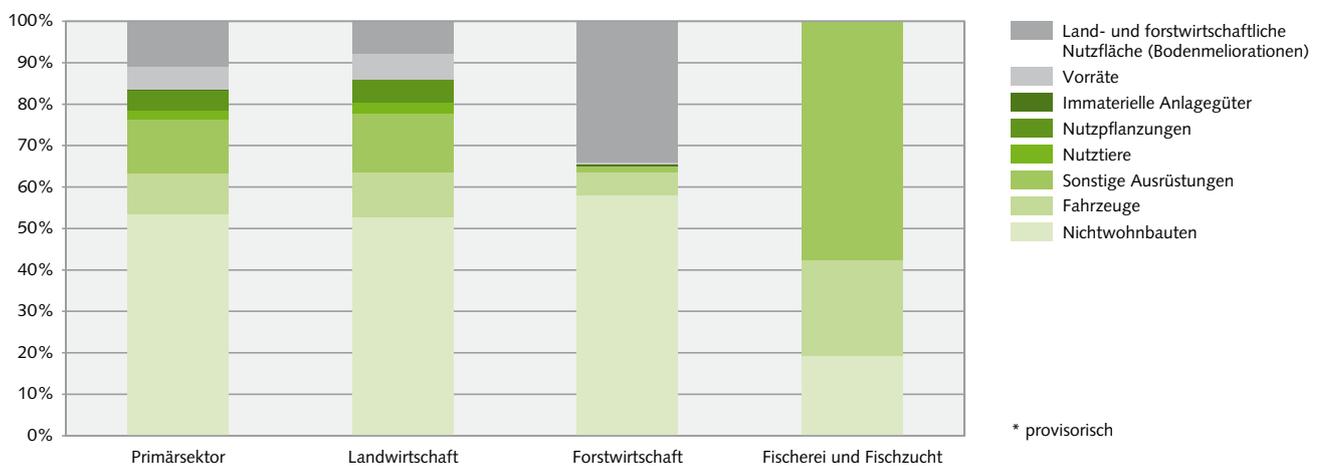
G 17



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Struktur des produktiven Vermögens der Branchen des Primärsektors, 2004*

G 18



© Bundesamt für Statistik (BFS)

3 Die Landwirtschaft 2006

3.1 Instabile Wetterlage 2006

Der Frühling war dieses Jahr mild und nass. Bis Mitte Juni war das Wetter unbeständig, überdurchschnittliche Temperaturen mussten immer wieder Kälterückschlägen und Schneefall Platz machen. Ab der zweiten Monatshälfte setzte sich aber der Sommer mit heissen Tagen und einer erhöhten Gewitteraktivität durch. Der Juli blieb sehr sonnig und meist trocken, was einen Hitzesommer wie 2003 befürchten liess. Der August erwies sich demgegenüber in den meisten Regionen als sehr nass und ausserordentlich kühl. Der Schnee überraschte mehrmals die gesömmerten Tiere. Diese Niederschläge brachten jedoch den Wasserhaushalt wieder ins Gleichgewicht.

Die folgenden Kommentare, unter Mitarbeit von Herrn S. Giuliani (SBV) realisiert, beschränken sich auf die jüngsten Entwicklungen, die Grafiken hingegen erlauben eine retrospektive Betrachtung.

3.2 Die Agrarproduktion

Schwächere Gesamtproduktion

Die Schätzung des landwirtschaftlichen Produktionswertes 2006 liegt mit 10,009 Milliarden Franken um 4,2% tiefer als das Dreijahresmittel. Der lange Winter und die Sommerhitze beeinträchtigten die pflanzliche Produktion. Die im Vergleich zum Vorjahr tieferen Erträge wurden aber teilweise durch höhere Preise kompensiert.

Im tierischen Sektor konnte dank den ausgeglichenen Milch- und Rindviehmärkten ähnliche oder höhere Preise als im Jahre 2005 erzielt werden. Besonders problematisch waren aber die Marktverhältnisse der Schweine- und Geflügelbranche. Die Vogelgrippe setzte dem Geflügelfleischabsatz stark zu.

2006 stammen 48,8% des gesamten Produktionswertes aus der tierischen Produktion (davon fast die Hälfte aus der Milchproduktion) und 42,0% aus der pflanzlichen Produktion (davon ca. ein Viertel aus den Futterpflanzen). Die restlichen 9,2% wurden durch die

landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten erbracht (Grafik G19).

Kasten 6: Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Im Sinn der LGR (Landwirtschaftliche Gesamtrechnung) ist die Landwirtschaft eine Teilmenge der durch den Branchenkonto «Landwirtschaft» abgedeckten Aktivitäten. Zur LGR gehören weder die Dienstleistungen im Gartenbau, noch die Kleinstproduzenten (s. Anhang «Abgrenzung des Primärsektors»).

Die LGR dient vor allem als Grundlage für die Sektoranalyse gemäss der Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (Bundesamt für Landwirtschaft) und ist auf europäischer Ebene vergleichbar. Von allen Konten des Primärsektors wird die LGR zuerst erstellt. Das laufende Rechnungsjahr (2006) wird bereits anfangs September (2006) berechnet. Die Resultate der fehlenden Monate werden geschätzt, während gleichzeitig diejenigen der beiden Vorjahre auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Resultate des Rechnungsjahres 2005 werden dann provisorisch und diejenigen von 2004 definitiv. Damit die Folgen der extremen Wetterschwankungen aufgefangen werden können, wird die Analyse der jährlichen Schwankungen durch die Schwankungen des laufenden Jahres verglichen mit dem Dreijahresmittel 2003–2005 ergänzt (nominell, bezogen auf die jeweiligen bzw. laufenden Preise).

Die LGR wird durch das BFS in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bauernverband erstellt.

Schlechte Wetterbedingungen beeinträchtigen die pflanzliche Produktion

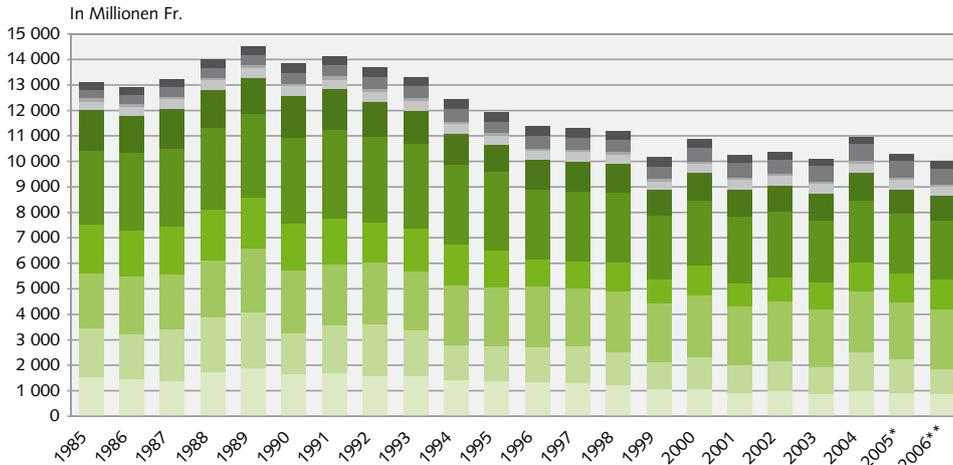
Die pflanzliche Produktion (inbegriffen erzeugender Gartenbau) wird gegenüber dem Mittel der drei Vorjahre um 7,2% tiefer geschätzt (4,205 Milliarden Franken). Dieses Ergebnis ist vor allem Ausdruck der ungünstigen Wetterverhältnisse (Grafik G20).

Viehfutterverluste durch frühe Körnermaisernte kompensiert

Die Getreideernte wird qualitativ gut und mengenmässig leicht besser als die letztjährige Ernte beurteilt. Nur Körnermais wird deutlich weniger anfallen als im Jahre 2005. Die frühzeitige Verwendung als Viehfutter wegen

Produktionswert der Landwirtschaft (LGR), zu laufenden Preisen, 1985–2006

G 19



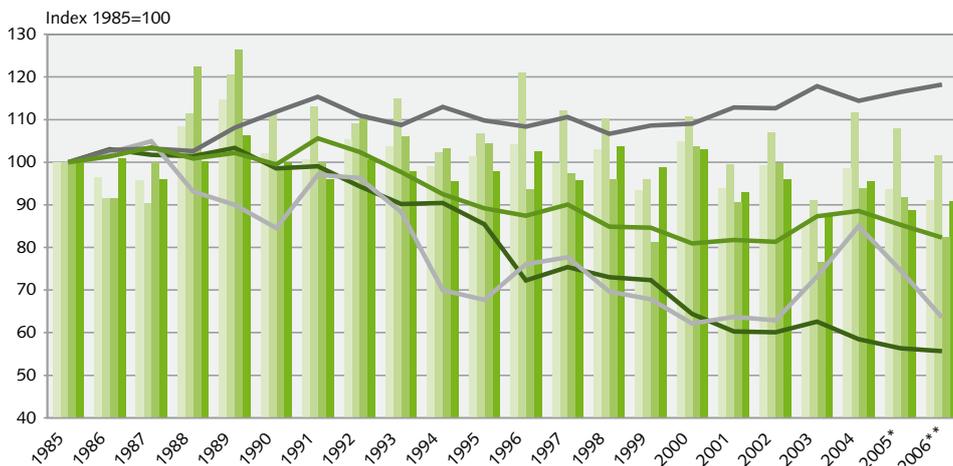
- Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (nicht trennbar)
- Landwirtschaftliche Dienstleistungen
- Sonstige Tierhaltung und tierische Erzeugnisse
- Geflügel und Eier
- Schweine
- Milch
- Rindvieh
- Spezialkulturen
- Futterbau
- Ackerbau

* provisorisch
** Schätzung

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Pflanzenproduktion, Preis- und Volumenindizes, 1985–2006

G 20



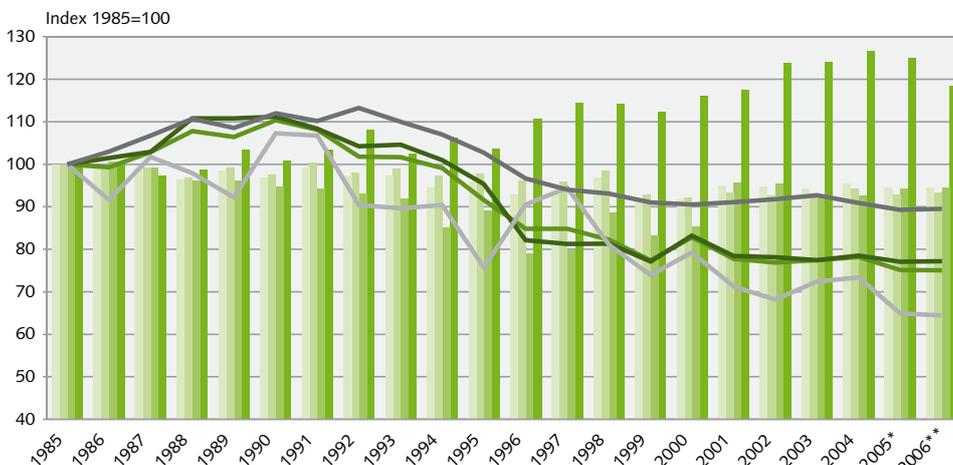
- Pflanzliche Erzeugung, Volumenindex 2000, 1985=100
- Ackerbau, Volumenindex 2000, 1985=100
- Futterbau, Volumenindex 2000, 1985=100
- Spezialkulturen, Volumenindex 2000, 1985=100
- Pflanzliche Erzeugung, Preisindex 2000, 1985=100
- Ackerbau, Preisindex 2000, 1985=100
- Futterbau, Preisindex 2000, 1985=100
- Spezialkulturen, Preisindex 2000, 1985=100

* provisorisch
** Schätzung

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Tierproduktion, Preis- und Volumenindizes, 1985–2006

G 21



- Tierische Erzeugung, Volumenindex 2000, 1985=100
- Rindvieh und Milch, Volumenindex 2000, 1985=100
- Schweine, Volumenindex 2000, 1985=100
- Geflügel und Eier, Volumenindex 2000, 1985=100
- Tierische Erzeugung, Preisindex 2000, 1985=100
- Rindvieh und Milch, Preisindex 2000, 1985=100
- Schweine, Preisindex 2000, 1985=100
- Geflügel und Eier, Preisindex 2000, 1985=100

* provisorisch
** Schätzung

© Bundesamt für Statistik (BFS)

der Trockenheit und die tiefen Erträge sind die Gründe für dieses klar schlechtere Resultat. Wie erwünscht wurde der Anbau von Futterweizen auf Kosten der backfähigen Weizensorten weiter ausgedehnt. Da der Bund sich für eine Absenkung der Zölle auf Mischfutter entschieden hat, konnte keine Einigung für die Festlegung der Richtpreise für Futtergetreide gefunden werden. Die Richtpreise für Brotgetreide wurden dagegen unverändert beibehalten. Der Wert der Getreideernte 2006 wird 5,8% unter dem Dreijahresmittel veranschlagt.

Mässige Zucker- und Pflanzenölerträge

Die ersten Rübenuntersuchungen deuten sowohl beim Ertrag als auch beim Zuckergehalt auf tiefere Werte als in den letzten Jahren hin. Die Grundpreise wurden unverändert gelassen. Die Bio-Rübenproduktion wurde wieder eingeführt.

Trotz guter Nachfrage und weltweit geringerer Ernte werden nur leicht höhere Preise für Ölsaaten erwartet als im Vorjahr. Abgesehen von Soja wurde die Fläche der Ölfrüchte erneut ausgedehnt. Die Ausdehnung der Rapsfläche werden die tieferen Erträge jedoch nicht auffangen können.

Daher wird nur der Produktionswert der Sonnenblumen höher als im Vorjahr geschätzt.

Die übrigen Handelsgewächse spielen eine untergeordnete Rolle und die meisten werden tiefer als im Vorjahr bewertet. Aus diesen Gründen ist der Produktionswert der Handelsgewächse im Dreijahresvergleich um 7,8% gesunken.

Regen und Trockenheit schaden den Futterpflanzen

Die Futterpflanzen haben unter der Trockenheit gelitten. Vor allem der erste und zweite Emd-Schnitt waren betroffen. Die Situation war jedoch je nach Region unterschiedlich.

Um den Heumarkt zu entspannen, senkte der Bund per 1. August 2006 die Importzölle für Heu von 9 auf 4 Franken pro Dezitonne. Die Futterernte 2005 war gut ausgefallen, so dass anfangs 2006 grosse Futtevvorräte verfügbar waren und der Heurichtpreis auf das historisch tiefe Niveau von 21 Franken pro Dezitonne fiel. Der lange Winter und die Sommertrockenheit änderten dann die Marktlage, so dass Inlandware schwierig zu finden wurde. Die häufigen Regenfälle von August setzten den Futterpflanzenwuchs wieder in Gang, behinderten jedoch meist die Raufutterernte. Der Produktionswert der Futterpflanzen wird deshalb dieses Jahr 23,0% unter dem Dreijahresmittel veranschlagt.

Rückläufiges Gemüseangebot

Der Gemüsebau hat ebenfalls unter der Trockenheit, der Hitze und einem verspäteten Erntebeginn aufgrund des langen Winters gelitten. Gegenüber dem Vorjahr werden weniger Menge, dafür aber höhere Kilopreise erwartet, da die ungünstigen Wetterbedingungen die meisten europäischen Länder trafen. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die höheren Preise die kleinere Ernte kompensieren werden und der Produktionswert ähnlich wie im Jahre 2005 ausfallen wird.

Blumenanbau und Energiekosten

Insgesamt wird 2006 für den erzeugenden Gartenbau eine Abnahme des Produktionswertes von 3,4% gegenüber dem Dreijahresmittel erwartet. Im Detail, das heisst bei einzelnen Gartenbauarten, sind aber die Tendenzen unterschiedlich. Seit 2003 sind die Preise im Allgemeinen stabil oder leicht sinkend. Laut den Schätzungen wird die Erzeugung von Baumschulpflanzen (Ziergehölze, Rosen und Stauden) 2006 steigen, stimuliert durch die gute Konjunktur (Aufschwung im Bausektor und bei der Gartengestaltung). Es ist davon auszugehen, dass der regnerische Frühling und der nasse August den Absatz dieser mehrjährigen Pflanzen lediglich vertagen werden. Ganz gegenteilig ist es beim Blumenanbau (Rückgang von 12%), welcher auf der heiklen Erzeugung von saisonalen Zierpflanzen in eng geplanten Nachfolgekulturen beruht. Der schlechte Frühling drückte auf die sofortige Nachfrage, so dass ein Teil der Kulturen nicht abgesetzt werden konnte und geräumt werden musste, um Platz für die Folgekulturen zu machen.

Zudem ist der Blumenanbau (Topf- und Gruppenpflanzen, Schnittblumen) seit 2005 einerseits einer europäischen Überproduktion ausgesetzt, andererseits von den massiven Ölpreissteigerungen betroffen. Diese Situation, zusammen mit den Umweltschutzaspekten, führte zu einem sparsameren Energieverbrauch, indem man auf wärmebedürftige Kulturen verzichtete und Setzlinge später anpflanzte.

Hingegen ist die Produktion von Weihnachtsbäumen weiterhin im Aufschwung, und die Schätzung sieht vor, dass Ende 2006 über 335'000 Bäume aus inländischen Kulturen abgesetzt werden.

Kartoffeln: schwindende Anbauflächen und Ernteerträge

Die Anbaufläche der Kartoffeln nahm erneut ab und liegt nun bei 12'094 ha. Die ungünstigen Wetterbedingungen schlugen sich auf den Ertrag nieder, der 24% tiefer als das Fünfjahresmittel eingesetzt wird. Qualitätsprobleme könnten die diesjährige Ernte zusätzlich erschweren. Nach harten Verhandlungen einigten sich Produzenten, Handel und Industrie für die Beibehaltung des Preisbandsystems und für die Festlegung der Preise auf dem oberen Preisband.

Ertragreiche Obsternte

Beim Obst kann dieses Jahr von mittleren bis guten Ernten ausgegangen werden. Die erwarteten Mengen an Tafelbirnen und -äpfeln sind mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Die Mostware ist deutlich höher als im Jahre 2005, die Preise wurden jedoch unverändert gelassen. Auch bei Beeren und Steinobst werden erfreuliche Nachrichten gemeldet, da der Wert von Frischobst im Vergleich zum Dreijahresmittel voraussichtlich um 2,1% steigen wird.

In der Position Obst sind neben dem Frischobst teilweise auch die Weintrauben (für den Frischkonsum und die Verarbeitung zu Wein ausserhalb des Bereiches Landwirtschaft) enthalten. Für 2006 wird mengenmässig eine gute Weintraubenernte erwartet, was zu einem Produktionswert von 9,8% über dem Dreijahresdurchschnitt (2003 und 2005 waren kleinere Ernten) beitragen dürfte.

Rotwein legt zu

Der Produktionswert des Weins beruht teilweise auf den Veränderungen der Vorräte der beiden Vorjahre. Durch ihre Erneuerung machen die schweizerischen Rebberge seit einigen Jahren eine Umwandlung durch. Das hat ab 2003 zu einem leichten Übergewicht der roten Rebsorten geführt. Die gute Nachfrage ist 2006 beim Absatz der roten Qualitätsweine spürbar, für welche die durchschnittliche Preisentwicklung vorteilhafter war als diejenige der Weissweine. Nach einer mengenmässig kleinen Ernte 2005, die durch die verheerenden Hagelstürme im Lavaux gekennzeichnet war, wird die Ernte 2006 grösser ausfallen. Dafür hat auch der Augustregen gesorgt. Mit einem höheren Preisniveau gegenüber dem Dreijahresdurchschnitt und einem nach wie vor steigenden Anteil der Kelterei der eigenen Weintrauben auf dem Weingut, wird der Produktionswert des Weins um 11,7% über dem Dreijahresdurchschnitt geschätzt.

Ausgeglichener Viehmarkt, höhere Schlachtzahlen bei den Schweinen

Die tierische Produktion weist im Dreijahresvergleich eine Abnahme von 2,5% aus (Grafik G21). Es wird sowohl mit einer Abnahme der Nutz- und Schlachtviehproduktion als auch mit einem Wertrückgang bei den tierischen Erzeugnissen wie Milch und Eier gerechnet. Der Rindviehmarkt konnte dank einem ausgeglichenen Angebot von guten Preisen profitieren. Die Nachfrage nach Nutztvieh war gut. Das knappe Angebot und die guten Inlandpreise erschwerten jedoch den Rindviehexport. Die Schlachtkälber blieben nach wie vor knapp, so dass die guten Vorjahrespreise meist noch übertroffen wurden.

Die höheren Schlachtzahlen bei den Schweinen waren im Vergleich zum Vorjahr mit tieferen Produzentenpreisen verbunden.

Vogelgrippe und Handelsbedingungen setzen Geflügelproduktion unter Druck

Die inländische Geflügelproduktion befindet sich in einer schwierigen Zeit. Die negativen Schlagzeilen über die Vogelgrippe, die Versteigerung der Geflügelfleischimporte und die angekündigte Einstellung der Übernahme der inländischen Trutenproduktion durch einen Grossverteiler per Ende Juni 2007 hinterliessen ihre Spuren. Im Vergleich zum Dreijahresmittel sank die Geflügelproduktion um 11,7%.

Weniger einheimisches Hammel- und Pferdefleisch

Die Preise der Schlachtlämmer konnten sich halten, während die Produktion erneut abnahm. Die Fohlenpreise sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, während die Schlachtungen rückläufig sind.

Milch- und Eierproduktion stabil, Honig im Minus

Der Milchmarkt scheint ausgeglichen und die Milchproduktion stabil zu sein. Der Produzentenpreis wird leicht tiefer als im Jahre 2005 erwartet.

Bei den Eiern wird mit einer stabilen Produktion gerechnet. Preise und Produktionsmenge sollten ähnlich sein wie 2005.

Für die Honigproduktion wurden dieses Jahr meist gute Verhältnisse gemeldet. Die grossen Völkerverluste im vergangenen Winter beeinträchtigten jedoch den Gesamtertrag der Bienenzucht.

Das angekündigte Ende des heutigen Milchkontingentierungssystems

Im Dreijahresvergleich sank die Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen um 1,4% auf 638 Millionen Franken. Da rund zwei Drittel der Milchproduzenten per 1. Mai 2006 aus der Milchkontingentierung ausgestiegen sind, wird mit einer starken Abnahme der verpachteten Milchkontingente gerechnet. Hingegen entwickelten sich die landwirtschaftlichen Dienstleistungen weiter, was auf eine nach wie vor steigende Spezialisierung im Feldbau (z.B. bei Saat und Ernte) hindeutet. Dass die nominellen Anstiege weniger markant sind als früher, könnte einem wachsenden Konkurrenzdruck entspringen.

Gute Obsternten begünstigen die Mostbereitung auf dem Hof

Der Wert der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten stieg auf 287 Millionen Franken, was einen Anstieg von 6,6% gegenüber dem Dreijahresdurchschnitt ausmacht. Eine positive Entwicklung wird bei all diesen Tätigkeiten erwartet, insbesondere durch die Verarbeitungsmenge von Mostobst (die diesjährige Ernte war gut), die Fleischverarbeitung (Wurst und sonstige Fleischwaren), die Milchverarbeitung auf dem Hof, die Dienstleistungen für Dritte ausserhalb der landwirtschaftlichen Branche wie Strassenrand- und Landschaftspflege, die Haltung von Pensionstieren (Pferde) und die Übernachtungen von Touristen («Schlaf im Stroh»).

3.3 Von den Vorleistungen zum Einkommen

Billigeres Viehfutter, erneute Inflation bei Treibstoffen und Heizmitteln

Die Ausgaben für Vorleistungen werden für 2006 auf 5,996 Milliarden Franken veranschlagt, was 4,0% tiefer ist als der Dreijahresdurchschnitt (Grafik G22).

Die Ausgaben für Futtermittel werden insgesamt deutlich tiefer als in den Vorjahren zu liegen kommen. Die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel, im Jahre 2006 deutlich weniger als 2005, werden doppelt verbucht (im Produktionswert sowie in den Vorleistungen). Die Ausgaben für die aus der Futtermittelindustrie zugekauften Futtermittel werden andererseits leicht höher ausfallen als im Vorjahr. Die Mischfutterpreise sind weiter gesunken, es wird aber eine höhere Menge erwartet (knappes Hoffutter für die raufutterverzehrenden Tiere und Zunahme der Schweinemast). Der Wert der Raufutterimporte wird auch höher eingeschätzt.

Nach einer starken Inflation bereits im Jahr 2005 wird dieses Jahr bei den Treibstoffen und Heizmitteln eine neue markante Steigerung erwartet. Dazu brachten die Wetterbedingungen zusätzliche Kosten. Der lange Winter verursachte vor allem im Garten- und Gemüsebau zusätzliche Heizkosten und der trockene Sommer verlangte nach mehr Energie für die Bewässerung. Von der Preissteigerung des Erdöls dürften auch die Mineraldünger betroffen werden. Nachdem der Stromkonsum 2005 tiefer war (gute Bedingungen für die Graströcknung) wird 2006 eine Steigerung erwartet (nasser Frühling), so dass der Dreijahresdurchschnitt wieder erreicht wird. Zudem wurde der Unterhalt von Gebäuden teurer, während die Trockenheit anfangs des Sommers 2006 – zwar weniger lang als 2003 – hohe Bewässerungsmengen erforderte. Diese Kostenzuwächse wurden jedoch durch den Rückgang der Futtermittelaufwendungen reichlich aufgewogen, welche 2005 43% der gesamten Vorleistungen ausmachten.

Produktivitätsgewinne trotz erneutem Rückgang der Bruttowertschöpfung

Die im Dreijahresvergleich tieferen Ausgaben für Vorleistungen konnten die 4,2% betragende Abnahme des Produktionswertes des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches nicht kompensieren. Sie führte 2006 zu einer Abnahme der Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen um 4,6% auf 4,013 Milliarden Franken.

Zu Vorjahrespreisen wird jedoch der Rückgang der BWS auf 1,2% im Vergleich mit 2005 geschätzt. Da beim Arbeitsvolumen mit einer Abnahme von 1,6% gerechnet wird, kann eine Zunahme der Teilarbeitsproduktivität von 0,5% im Vergleich zum Vorjahr erwartet werden (Grafiken G22, G23).

Investitionsgüter werden teurer

Die Abschreibungen werden im Mehrjahresvergleich um 3,0% höher geschätzt. Sie werden seit 1995 zum ersten mal wieder die zwei Milliarden Franken übersteigen (Grafiken G22, G24).

Der wichtigste Grund dieser Zunahme muss bei den Bauten gesucht werden, wo die Baupreise steigen, weil die Abschreibungen zu Anschaffungspreisen bewertet werden. Die Abschreibungen für Ausrüstungen (Fahrzeuge und Maschinen) hingegen sind nur leicht gestiegen. In den letzten Jahren wurde volumenmässig weniger aber zu höheren Preisen investiert.

Weniger Steuern und Subventionen

Die sonstigen Produktionsabgaben nahmen im Dreijahresvergleich um 1,9% ab, während die sonstigen Subventionen 2006 mit voraussichtlich 2,687 Milliarden Franken um 0,4% zurückgegangen sind.

Weniger entlohnte Beschäftigte aber Anstieg der Lohnkosten

Für 2006 wurden schätzungsweise 1,211 Milliarden Franken für das Arbeitnehmerentgelt aufgewendet, was um 1,4% über dem Dreijahresvergleich liegt. Der Rückgang von Angestellten in der Landwirtschaft (-2,2%, in Jahresarbeitsseinheiten ausgedrückt) konnte den Anstieg der Lohnkosten nicht wettmachen (Grafiken G22, G23).

Stabile Bodenkosten, schleichende Erhöhung der Schulden

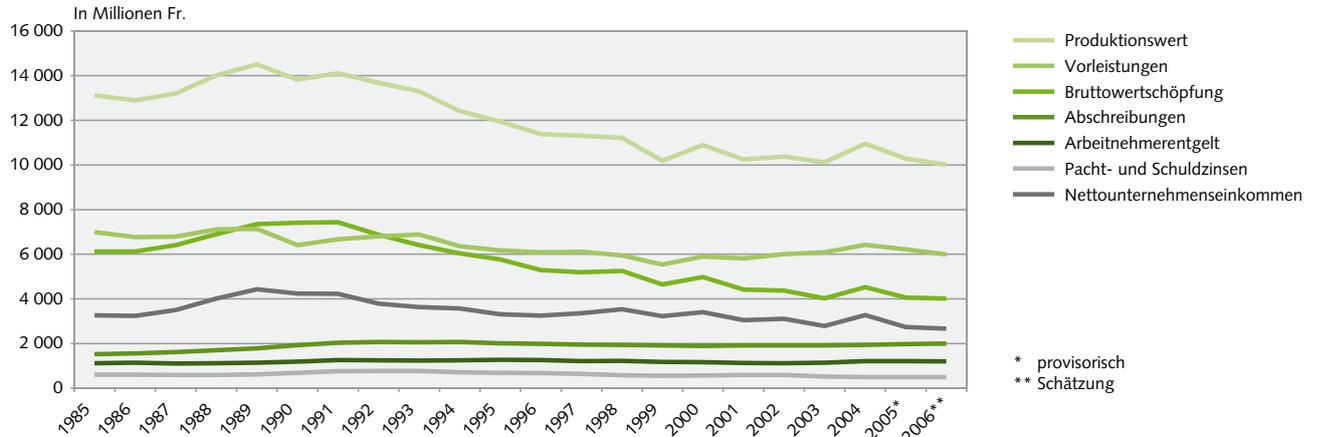
Die gezahlten Pachten (Bodenmiete) nahmen mit 0,2% gegenüber dem Dreijahresmittel nur sehr leicht zu und stagnieren nach wie vor um die 200 Millionen Franken. Die gezahlten Schuldzinsen (2006 waren es 306 Millionen Franken) sanken um 1,3% gegenüber dem Dreijahresmittel, was zum grossen Teil auf die Senkung der Hypothekenzinssätze zurückzuführen ist. Hingegen nahmen die Schuldzinsen seit 2005 wieder leicht zu, was als Folge von stagnierenden oder sinkenden Einkommen auf eine Aufstockung des Fremdkapitals hindeutet, während das Investitionsniveau gleich blieb (Grafik G22).

Wiederum tiefere Unternehmensgewinne in 2006

Als Nettounternehmensgewinn (auch *Nettounternehmenseinkommen* genannt) verbleiben Ende 2006 2,669 Milliarden Franken, 9,2% weniger als in den vorangegangenen 3 Jahren, deren Durchschnitt einerseits durch die Trockenheit 2003 und andererseits durch das für die Landwirtschaft gute Jahr 2004 geprägt wurde. Mit einem geschätzten Rückgang von 3,6% der nicht entlohnten Arbeit, fiel das Selbständigeneinkommen 2006 pro Jahresarbeitsseinheit um 5,8% im Dreijahresvergleich, beziehungsweise um 1% im Vergleich mit 2005 (Grafik G23).

Von der Produktion zum Nettounternehmensgewinn in der Landwirtschaft (LGR), zu laufenden Preisen, 1985–2006

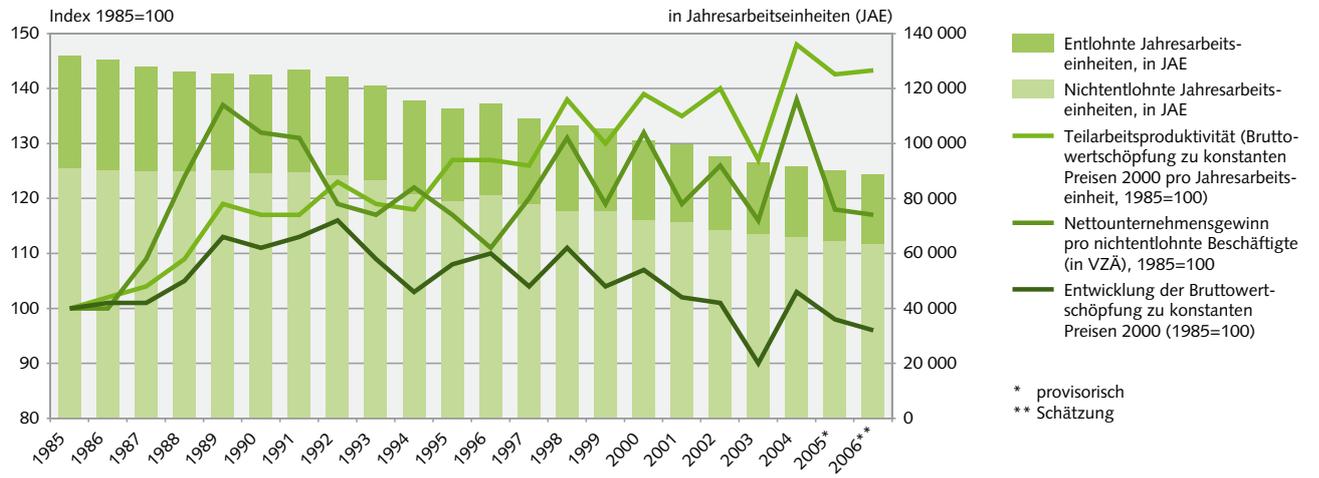
G 22



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Teilarbeitsproduktivität und Einkommen in der Landwirtschaft (LGR), 1985–2006

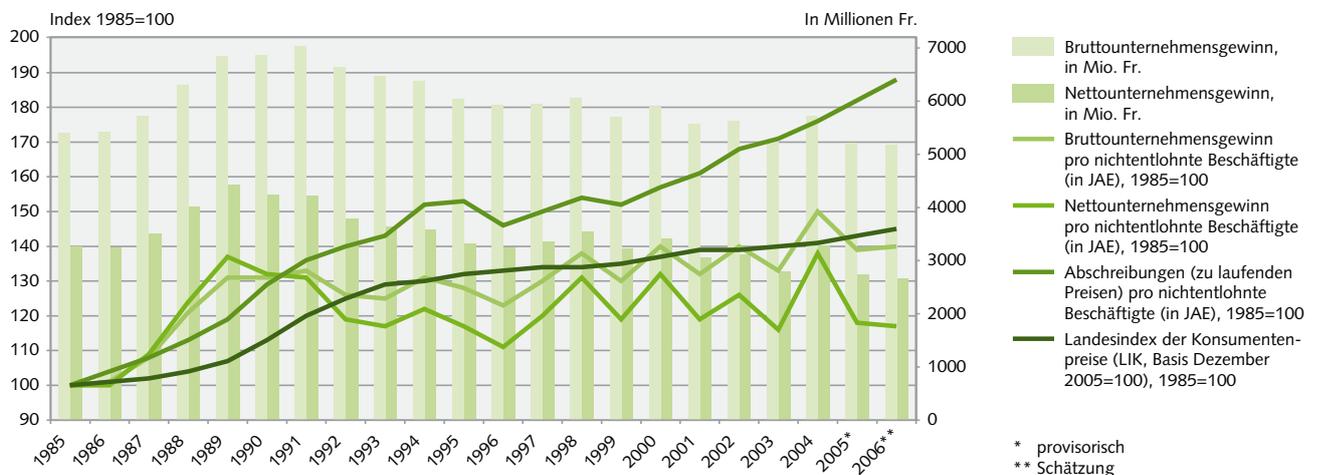
G 23



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Unternehmenseinkommen in der Landwirtschaft (LGR), 1985–2006

G 24



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anhang A: Tabellen

T 1 Branchenkonten des Primärsektors zu laufenden Preisen 1998–2005, in Millionen Franken
Transaktionen

| Kontensequenz und Wirtschaftsbranche | 1998 ¹ | 1999 ¹ | 2000 ¹ | 2001 ¹ | 2002 ¹ | 2003 ¹ | 2004 ² | 2005 ³ | Nominelle Veränderung 2005/200 in % ³ | Veränderung zu Vorjahres- preisen 2005/2004 in % ^{3,4} |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|---|---|
| Gesamtproduktionswert zu Herstellungspreisen | 13 749 | 12 696 | 13 762 | 12 887 | 13 011 | 12 859 | 13 427 | 12 884 | -4,0 | -1,6 |
| Landwirtschaft | 13 026 | 11 946 | 12 762 | 12 175 | 12 366 | 12 147 | 12 690 | 12 137 | -4,4 | -1,5 |
| Forstwirtschaft | 690 | 717 | 967 | 681 | 611 | 676 | 703 | 713 | 1,4 | -2,6 |
| Fischerei und Fischzucht | 32 | 34 | 33 | 32 | 34 | 37 | 35 | 34 | -0,5 | -1,2 |
| Marktproduktion | 12 976 | 11 961 | 12 933 | 12 169 | 12 293 | 12 129 | 12 612 | 12 116 | -3,9 | -1,4 |
| Landwirtschaft | 12 346 | 11 308 | 12 030 | 11 562 | 11 751 | 11 514 | 11 969 | 11 470 | -4,2 | -1,3 |
| Forstwirtschaft | 598 | 619 | 870 | 575 | 508 | 578 | 609 | 611 | 0,4 | -3,7 |
| Fischerei und Fischzucht | 32 | 34 | 33 | 32 | 34 | 37 | 35 | 34 | -0,5 | -1,2 |
| Nichtmarktproduktion für die Eigenverw. | 773 | 735 | 829 | 718 | 717 | 730 | 815 | 768 | -5,8 | -4,4 |
| Landwirtschaft | 680 | 638 | 732 | 613 | 614 | 633 | 721 | 666 | -7,5 | -5,6 |
| Forstwirtschaft | 93 | 97 | 97 | 105 | 103 | 98 | 94 | 102 | 8,0 | 5,0 |
| Fischerei und Fischzucht | - | - | - | - | - | - | - | - | -- | -- |
| Vorleistungen | 7 097 | 6 731 | 7 326 | 7 115 | 7 318 | 7 435 | 7 561 | 7 344 | -2,9 | -1,2 |
| Landwirtschaft | 6 796 | 6 377 | 6 773 | 6 724 | 6 944 | 7 021 | 7 123 | 6 921 | -2,8 | -0,9 |
| Forstwirtschaft | 292 | 346 | 544 | 382 | 364 | 404 | 429 | 413 | -3,6 | -5,9 |
| Fischerei und Fischzucht | 9 | 9 | 9 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | -0,7 | -1,3 |
| Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen | 6 652 | 5 965 | 6 436 | 5 772 | 5 693 | 5 424 | 5 866 | 5 540 | -5,5 | -2,0 |
| Landwirtschaft | 6 231 | 5 569 | 5 989 | 5 451 | 5 422 | 5 126 | 5 567 | 5 216 | -6,3 | -2,3 |
| Forstwirtschaft | 399 | 371 | 423 | 299 | 248 | 272 | 274 | 300 | 9,3 | 2,7 |
| Fischerei und Fischzucht | 23 | 25 | 23 | 22 | 24 | 27 | 25 | 25 | -0,5 | -1,1 |
| Abschreibungen | 2 216 | 2 184 | 2 173 | 2 212 | 2 209 | 2 214 | 2 253 | 2 300 | 2,1 | -0,6 |
| Landwirtschaft | 2 049 | 2 016 | 2 000 | 2 034 | 2 024 | 2 027 | 2 060 | 2 100 | 1,9 | -0,8 |
| Forstwirtschaft | 161 | 161 | 166 | 171 | 177 | 180 | 186 | 193 | 3,4 | 0,9 |
| Fischerei und Fischzucht | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | -0,3 | -2,3 |
| Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen | 4 436 | 3 781 | 4 262 | 3 559 | 3 485 | 3 210 | 3 612 | 3 241 | -10,3 | -2,9 |
| Landwirtschaft | 4 182 | 3 554 | 3 989 | 3 417 | 3 397 | 3 099 | 3 507 | 3 116 | -11,1 | -3,2 |
| Forstwirtschaft | 238 | 210 | 257 | 128 | 71 | 92 | 88 | 107 | 21,7 | 6,6 |
| Fischerei und Fischzucht | 16 | 18 | 16 | 15 | 17 | 20 | 18 | 18 | -0,5 | -0,7 |
| Arbeitnehmerentgelt | 2 223 | 2 204 | 2 352 | 2 171 | 2 236 | 2 244 | 2 266 | 2 254 | -0,5 | -- |
| Landwirtschaft | 1 793 | 1 768 | 1 784 | 1 738 | 1 802 | 1 822 | 1 835 | 1 849 | 0,8 | -- |
| Forstwirtschaft | 422 | 429 | 560 | 425 | 426 | 414 | 424 | 397 | -6,3 | -- |
| Fischerei und Fischzucht | 7 | 7 | 7 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | -1,7 | -- |
| Sonstige Produktionsabgaben | 343 | 377 | 379 | 371 | 368 | 378 | 377 | 374 | -0,7 | -- |
| Landwirtschaft | 319 | 343 | 332 | 338 | 338 | 345 | 344 | 342 | -0,5 | -- |
| Forstwirtschaft | 22 | 32 | 45 | 31 | 29 | 32 | 32 | 31 | -2,2 | -- |
| Fischerei und Fischzucht | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1,5 | -- |
| Sonstige Subventionen | 2 484 | 2 756 | 2 680 | 2 840 | 2 917 | 2 918 | 2 945 | 2 888 | -1,9 | -- |
| Landwirtschaft | 2 345 | 2 584 | 2 388 | 2 612 | 2 711 | 2 696 | 2 753 | 2 715 | -1,4 | -- |
| Forstwirtschaft | 139 | 172 | 292 | 228 | 206 | 222 | 192 | 174 | -9,5 | -- |
| Fischerei und Fischzucht | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | -2,2 | -- |
| Nettobetriebsüberschuss/ Netto Selbständigeneinkommen | 4 354 | 3 956 | 4 212 | 3 858 | 3 797 | 3 507 | 3 914 | 3 500 | -10,6 | -- |
| Landwirtschaft | 4 415 | 4 026 | 4 260 | 3 952 | 3 968 | 3 628 | 4 081 | 3 639 | -10,8 | -- |
| Forstwirtschaft | -68 | -80 | -56 | -100 | -178 | -132 | -176 | -148 | -16,0 | -- |
| Fischerei und Fischzucht | 8 | 9 | 7 | 6 | 8 | 11 | 9 | 9 | 0,3 | -- |
| Nettounternehmensgewinn | 3 754 | 3 391 | 3 628 | 3 253 | 3 193 | 2 966 | 3 395 | 2 983 | -12,2 | -- |
| Landwirtschaft | 3 808 | 3 454 | 3 670 | 3 340 | 3 356 | 3 082 | 3 551 | 3 109 | -12,5 | -- |
| Forstwirtschaft | -61 | -71 | -47 | -92 | -171 | -126 | -164 | -135 | -18,0 | -- |
| Fischerei und Fischzucht | 6 | 8 | 6 | 5 | 7 | 10 | 8 | 8 | 0,9 | -- |

Stand 27.04.2006

¹ Definitiv² Provisorisch³ Schätzung⁴ Nur auf Gütertransaktionen

© BFS, System der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors, Branchenkonten des Primärsektors

T2 Branchenkonten des Primärsektors zu laufenden Preisen 1998–2005, in Millionen Franken

Vermögensbildung und Vermögen

| Kontensequenz und Wirtschaftsbranche | 1998 ¹ | 1999 ¹ | 2000 ¹ | 2001 ¹ | 2002 ¹ | 2003 ¹ | 2004 ² | 2005 ³ | Nominelle Veränderung 2005/2004 in % ³ | Veränderung zu Vorjahrespreisen 2005/2004 in % ^{3,4} |
|---------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|---|---|
| VERMÖGENSBILDUNGSELEMENTE | | | | | | | | | | |
| Bruttoanlageinvestitionen | 1 771 | 1 686 | 1 835 | 1 864 | 1 729 | 1 663 | 1 755 | 1 716 | -2,2 | -5,0 |
| Landwirtschaft | 1 647 | 1 550 | 1 680 | 1 704 | 1 587 | 1 536 | 1 631 | 1 590 | -2,5 | -5,3 |
| Forstwirtschaft | 117 | 129 | 148 | 154 | 136 | 121 | 120 | 122 | 1,8 | -1,2 |
| Fischerei und Fischzucht | 7 | 6 | 7 | 7 | 6 | 6 | 5 | 5 | 4,0 | 2,2 |
| Abschreibungen | 2 216 | 2 184 | 2 173 | 2 212 | 2 209 | 2 214 | 2 253 | 2 300 | 2,1 | -0,6 |
| Landwirtschaft | 2 049 | 2 016 | 2 000 | 2 034 | 2 024 | 2 027 | 2 060 | 2 100 | 1,9 | -0,8 |
| Forstwirtschaft | 161 | 161 | 166 | 171 | 177 | 180 | 186 | 193 | 3,4 | 0,9 |
| Fischerei und Fischzucht | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | -0,3 | -2,3 |
| Nettoanlageinvestitionen | -445 | -498 | -339 | -348 | -479 | -551 | -498 | -583 | 17,1 | 14,9 |
| Landwirtschaft | -401 | -465 | -321 | -330 | -437 | -491 | -429 | -510 | 18,9 | 16,7 |
| Forstwirtschaft | -43 | -32 | -18 | -18 | -41 | -59 | -67 | -71 | 6,2 | 4,6 |
| Fischerei und Fischzucht | 0 | -1 | 0 | -1 | -1 | -1 | -2 | -2 | -8,3 | -10,7 |
| Vorratsveränderungen | 106 | -9 | 99 | -54 | -16 | -170 | 47 | 6 | -86,6 | -31,6 |
| Landwirtschaft | 101 | -6 | 66 | -54 | 22 | -157 | 44 | 10 | -76,1 | -19,8 |
| Forstwirtschaft ⁵ | 5 | -2 | 33 | 0 | -38 | -12 | 3 | -4 | -239,0 | -204,2 |
| Fischerei und Fischzucht | - | - | - | - | - | - | - | - | -- | -- |
| Vermögenstransfers | 172 | 183 | 202 | 203 | 184 | 197 | 189 | 180 | -5,0 | -- |
| Landwirtschaft | 93 | 95 | 106 | 110 | 98 | 121 | 117 | 112 | -3,9 | -- |
| Forstwirtschaft | 79 | 89 | 96 | 93 | 86 | 76 | 72 | 67 | -6,7 | -- |
| Fischerei und Fischzucht | - | - | - | - | - | - | - | - | -- | -- |
| VERMÖGENSELEMENTE | | | | | | | | | | |
| Anlagegüter | 44 125 | 43 258 | 44 198 | 45 028 | 44 567 | 44 470 | 44 990 | 45 724 | 1,6 | -1,3 |
| Landwirtschaft | 40 192 | 39 293 | 40 101 | 40 736 | 40 242 | 40 125 | 40 554 | 41 343 | 1,9 | -0,9 |
| Forstwirtschaft | 3 856 | 3 888 | 4 019 | 4 214 | 4 246 | 4 265 | 4 358 | 4 303 | -1,2 | -4,5 |
| Fischerei und Fischzucht | 77 | 77 | 77 | 79 | 79 | 79 | 78 | 78 | -0,4 | -2,9 |
| Nutztiere und Nutzpflanzen | 3 418 | 3 346 | 3 794 | 3 453 | 3 443 | 3 626 | 3 790 | 3 751 | -1,0 | 0,4 |
| Landwirtschaft | 3 418 | 3 346 | 3 794 | 3 453 | 3 443 | 3 626 | 3 790 | 3 751 | -1,0 | 0,4 |
| Forstwirtschaft | - | - | - | - | - | - | - | - | -- | -- |
| Fischerei und Fischzucht | - | - | - | - | - | - | - | - | -- | -- |
| Bauten | 28 428 | 27 973 | 28 533 | 29 469 | 29 088 | 28 748 | 28 792 | 29 341 | 1,9 | -1,4 |
| Landwirtschaft | 24 967 | 24 477 | 24 916 | 25 680 | 25 278 | 24 930 | 24 911 | 25 543 | 2,5 | -0,8 |
| Forstwirtschaft | 3 446 | 3 480 | 3 602 | 3 775 | 3 795 | 3 803 | 3 866 | 3 782 | -2,2 | -5,4 |
| Fischerei und Fischzucht | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 0,0 | -1,2 |
| Ausrüstungen und sonstige Anlagegüter | 12 279 | 11 939 | 11 871 | 12 106 | 12 036 | 12 095 | 12 408 | 12 632 | 1,8 | -1,4 |
| Landwirtschaft | 11 807 | 11 469 | 11 391 | 11 603 | 11 521 | 11 569 | 11 853 | 12 048 | 1,6 | -1,6 |
| Forstwirtschaft | 411 | 408 | 417 | 439 | 451 | 462 | 491 | 521 | 6,0 | 2,5 |
| Fischerei und Fischzucht | 62 | 62 | 63 | 64 | 65 | 64 | 63 | 63 | -0,5 | -3,2 |
| Vorräte | 2 757 | 2 855 | 3 220 | 2 873 | 2 903 | 2 879 | 2 926 | 2 906 | -0,7 | 2,7 |
| Landwirtschaft | 2 721 | 2 821 | 3 109 | 2 814 | 2 865 | 2 847 | 2 895 | 2 877 | -0,6 | 2,8 |
| Forstwirtschaft ⁵ | 35 | 34 | 112 | 59 | 38 | 32 | 31 | 30 | -3,4 | 0,4 |
| Fischerei und Fischzucht | - | - | - | - | - | - | - | - | -- | -- |
| Grund und Boden (nur Meliorationen) | 6 024 | 5 878 | 5 919 | 6 006 | 5 990 | 5 935 | 5 958 | 5 893 | -1,1 | -2,5 |
| Landwirtschaft | 4 067 | 3 892 | 3 889 | 3 906 | 3 795 | 3 688 | 3 685 | 3 662 | -0,6 | -1,9 |
| Forstwirtschaft | 1 958 | 1 986 | 2 030 | 2 100 | 2 195 | 2 247 | 2 273 | 2 231 | -1,9 | -3,4 |
| Fischerei und Fischzucht | - | - | - | - | - | - | - | - | -- | -- |

Stand 27.04.2006

¹ Definitiv² Provisorisch³ Schätzung⁴ Nur auf Gütertransaktionen⁵ ohne stehendes Holz

© BFS, System der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors, Branchenkonten des Primärsektors

T3 Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung* 2000–2006, zu laufenden Preisen, in Millionen Franken

Transaktionen und Vermögensbildung

| Kontensequenz | 2000 ¹ | 2001 ¹ | 2002 ¹ | 2003 ¹ | 2004 ¹ | 2005 ² | 2006 ³ | Nominelle Veränderung 2006/2005 in % ^{3,4} | Veränderung zu Vorjahrespreisen 2006/2005 in % ^{3,4} | Nominelle Veränderung 2006/ (2003–2005) in % ^{3,4} |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|---|---|---|
| PRODUKTIONSKONTO | | | | | | | | | | |
| Gesamtproduktionswert zu Herstellungspreisen | 10 890 | 10 243 | 10 381 | 10 114 | 10 951 | 10 287 | 10 009 | -2,7 | -1,3 | -4,2 |
| Marktproduktion | 10 323 | 9 800 | 9 935 | 9 640 | 10 393 | 9 773 | 9 496 | -2,8 | -1,2 | -4,4 |
| Innerbetrieblicher Verbrauch | 1 301 | 1 165 | 1 234 | 1 193 | 1 497 | 1 324 | 1 060 | -19,9 | -12,6 | -20,8 |
| Verkauf an andere landw, Einheiten | 666 | 661 | 659 | 753 | 781 | 783 | 768 | -1,9 | 0,2 | -0,5 |
| Verkäufe ausserhalb der Branche | 8 356 | 7 975 | 8 043 | 7 693 | 8 116 | 7 666 | 7 668 | 0,0 | 0,6 | -2,0 |
| Nichtmarktproduktion für Eigenverwendung | 567 | 443 | 446 | 474 | 557 | 514 | 513 | -0,1 | -2,0 | -0,4 |
| Eigenkonsum | 163 | 154 | 150 | 149 | 141 | 135 | 135 | 0,2 | -1,3 | -4,5 |
| Selbsterstellte Anlagen | 404 | 289 | 296 | 326 | 416 | 379 | 378 | -0,2 | -2,2 | 1,2 |
| Vorleistungen | 5 903 | 5 820 | 6 010 | 6 091 | 6 422 | 6 220 | 5 996 | -3,6 | -1,3 | -4,0 |
| Saat- und Pflanzgut | 344 | 314 | 314 | 320 | 299 | 317 | 318 | 0,2 | 0,9 | 1,9 |
| Energie, Schmierstoffe | 401 | 394 | 379 | 385 | 397 | 424 | 446 | 5,1 | -0,2 | 10,8 |
| Dünge- und Bodenverbesserungsmittel | 142 | 147 | 155 | 169 | 183 | 182 | 188 | 3,5 | -1,8 | 5,6 |
| Pflanzenschutzmittel | 133 | 138 | 132 | 128 | 126 | 126 | 126 | 0,3 | 0,1 | -0,1 |
| Tierarzt und Medikamente | 161 | 164 | 160 | 171 | 170 | 180 | 180 | 0,5 | -0,2 | 4,1 |
| Futtermittel | 2 708 | 2 585 | 2 759 | 2 657 | 2 940 | 2 701 | 2 442 | -9,6 | -2,4 | -11,7 |
| Instandhaltung von Maschinen und Geräten | 379 | 394 | 420 | 437 | 462 | 471 | 470 | -0,1 | -1,3 | 3,0 |
| Instandhaltung von baulichen Anlagen | 121 | 154 | 158 | 186 | 196 | 193 | 197 | 2,4 | -2,2 | 2,8 |
| Landwirtschaftliche Dienstleistungen | 560 | 563 | 560 | 636 | 655 | 650 | 638 | -1,8 | -2,1 | -1,4 |
| Sonstige Waren und Dienstleistungen | 954 | 967 | 974 | 1 003 | 994 | 976 | 990 | 1,4 | 0,8 | -0,1 |
| Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen | 4 987 | 4 424 | 4 370 | 4 024 | 4 528 | 4 067 | 4 013 | -1,3 | -1,2 | -4,6 |
| Abschreibungen | 1 896 | 1 917 | 1 925 | 1 919 | 1 939 | 1 975 | 2 004 | 1,4 | -1,0 | 3,0 |
| Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen ⁵ | 3 091 | 2 506 | 2 446 | 2 105 | 2 590 | 2 092 | 2 010 | -3,9 | -1,4 | -11,2 |
| EINKOMMENTESTEHUNGSKONTO | | | | | | | | | | |
| Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen | 4 987 | 4 424 | 4 370 | 4 024 | 4 528 | 4 067 | 4 013 | -1,3 | -1,2 | -4,6 |
| Arbeitnehmerentgelt | 1 168 | 1 138 | 1 125 | 1 151 | 1 219 | 1 215 | 1 211 | -0,3 | -- | 1,4 |
| Sonstige Produktionsabgaben | 322 | 328 | 328 | 335 | 308 | 309 | 311 | 0,8 | -- | -1,9 |
| Sonstige Subventionen | 2 386 | 2 609 | 2 709 | 2 694 | 2 717 | 2 682 | 2 687 | 0,2 | -- | -0,4 |
| Bruttobetriebsüberschuss/ Brutto Selbständigeneinkommen | 5 882 | 5 567 | 5 626 | 5 232 | 5 719 | 5 225 | 5 179 | -0,9 | -- | -4,0 |
| Nettobetriebsüberschuss/ Netto Selbständigeneinkommen ⁵ | 3 986 | 3 650 | 3 702 | 3 312 | 3 781 | 3 250 | 3 175 | -2,3 | -- | -7,9 |
| UNTERNEHMENSGEWINKONTO | | | | | | | | | | |
| Bruttobetriebsüberschuss/ Brutto Selbständigeneinkommen | 5 882 | 5 567 | 5 626 | 5 232 | 5 719 | 5 225 | 5 179 | -0,9 | -- | -4,0 |
| Gezahlte Schuldzinsen | 367 | 391 | 393 | 326 | 299 | 303 | 306 | 0,7 | -- | -1,3 |
| Gezahlte Pachten | 209 | 202 | 203 | 200 | 200 | 201 | 201 | 0,0 | -- | 0,2 |
| Bruttobetriebseinkommen (-gewinn) | 5 306 | 4 974 | 5 031 | 4 705 | 5 220 | 4 721 | 4 672 | -1,0 | -- | -4,3 |
| Nettobetriebseinkommen (-gewinn) ⁵ | 3 410 | 3 057 | 3 106 | 2 786 | 3 281 | 2 746 | 2 669 | -2,8 | -- | -9,2 |
| VERMÖGENSBILDUNGSKONTO (ELEMENTE) | | | | | | | | | | |
| Bruttoanlageinvestitionen (BAI) | 1 590 | 1 602 | 1 501 | 1 446 | 1 556 | 1 529 | 1 524 | -0,3 | -2,8 | 0,9 |
| BAI in Tiere | 28 | 9 | -3 | -4 | 35 | 30 | 17 | -42,8 | -44,3 | -16,1 |
| BAI in Anpflanzungen | 93 | 90 | 97 | 70 | 100 | 96 | 100 | 3,3 | 3,1 | 12,2 |
| BAI in Fahrzeuge | 304 | 284 | 272 | 257 | 275 | 269 | 254 | -5,5 | -7,3 | -4,9 |
| BAI in Maschinen und Geräte | 549 | 568 | 553 | 567 | 566 | 567 | 584 | 3,0 | 1,2 | 3,0 |
| BAI in Gebäude | 539 | 574 | 493 | 480 | 506 | 497 | 488 | -1,8 | -5,8 | -1,2 |
| BAI in immaterielle Anlagegüter (Software) | 4 | 13 | 30 | 28 | 25 | 12 | 24 | 103,8 | 104,9 | 10,8 |
| Werterhöhung nicht produzierter Anlagegüter (Bodenmeliorationen, Kosten der Eigentumsübertragung) | 74 | 65 | 58 | 48 | 49 | 59 | 58 | -1,4 | -4,8 | 11,3 |
| Vorratsveränderungen | 66 | -54 | 22 | -157 | 147 | 21 | -27 | -227,8 | -195,8 | -836,0 |
| Vermögenstransfers (zu empfangene) | 106 | 110 | 98 | 121 | 115 | 102 | 109 | -10,6 | -- | -3,5 |

Stand 13.09.2006

¹ Definitiv² Provisorisch³ Schätzung⁴ Nur auf Gütertransaktionen⁵ Bruttosaldo minus Abschreibungen

* Im Gegensatz zum Branchenkonto «Landwirtschaft» beinhaltet die LGR weder die Dienstleistungen im Gartenbau noch die Kleinstproduzenten

© BFS, System der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

T4 Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung* 2000–2006, zu laufenden Preisen, in Millionen Franken

Produktion

| Tätigkeiten, Waren und Dienstleistungen | 2000 ¹ | 2001 ¹ | 2002 ¹ | 2003 ¹ | 2004 ¹ | 2005 ² | 2006 ³ | Nominelle Veränderung 2006/2005 in % ^{3,4} | Veränderung zu Vorjahrespreisen 2006/2005 in % ^{3,4} | Nominelle Veränderung 2006/2005 (2003–2005) in % ^{3,4} |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|---|---|---|
| Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs | 10 890 | 10 243 | 10 381 | 10 114 | 10 951 | 10 287 | 10 009 | -2,7 | -1,3 | -4,2 |
| Landwirtschaftliche Erzeugung | 10 543 | 9 936 | 10 099 | 9 847 | 10 681 | 10 015 | 9 722 | -2,9 | -1,5 | -4,5 |
| Erzeugung landwirtschaftlicher Güter | 9 983 | 9 374 | 9 539 | 9 211 | 10 025 | 9 365 | 9 084 | -3,0 | -1,4 | -4,7 |
| Pflanzliche Erzeugung | 4 769 | 4 304 | 4 533 | 4 203 | 4 899 | 4 485 | 4 205 | -6,3 | -3,0 | -7,2 |
| Getreide (einschl. Saatgut) | 620 | 487 | 505 | 413 | 522 | 470 | 441 | -6,1 | -3,8 | -5,8 |
| Weizen und Spelz | 351 | 262 | 279 | 246 | 281 | 260 | 257 | -0,9 | 1,2 | -1,9 |
| Gerste | 131 | 101 | 102 | 90 | 128 | 107 | 103 | -3,1 | 0,1 | -4,5 |
| Körnermais | 84 | 78 | 69 | 35 | 70 | 69 | 49 | -28,5 | -26,6 | -15,0 |
| Sonstiges Getreide | 54 | 47 | 55 | 42 | 43 | 35 | 31 | -10,1 | -7,8 | -21,1 |
| Handelsgewächse | 263 | 237 | 289 | 277 | 304 | 287 | 267 | -7,0 | -8,2 | -7,8 |
| Ölsaaten und Ölfrüchte (einschl. Saatgut) | 65 | 67 | 85 | 89 | 97 | 90 | 88 | -2,4 | -5,6 | -4,2 |
| Eiweisspflanzen (einschl. Saatgut) | 8 | 9 | 13 | 16 | 15 | 14 | 15 | 3,0 | 10,3 | -1,6 |
| Rohtabak | 18 | 21 | 23 | 24 | 20 | 23 | 20 | -11,6 | -11,6 | -9,1 |
| Zuckerrüben | 166 | 137 | 164 | 144 | 168 | 155 | 139 | -10,1 | -11,0 | -10,7 |
| Sonstige Handelsgewächse (Hopfen, Textilpflanzen, usw.) | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 5 | 5 | -4,1 | -3,2 | 4,7 |
| Futterpflanzen | 1 233 | 1 102 | 1 199 | 1 073 | 1 523 | 1 308 | 1 001 | -23,4 | -10,1 | -23,0 |
| Futtermais | 172 | 149 | 98 | 117 | 157 | 127 | 109 | -14,4 | -12,8 | -18,7 |
| Futterhackfrüchte (einschl. Futterrüben) | 21 | 15 | 13 | 12 | 11 | 9 | 7 | -19,8 | -19,8 | -32,1 |
| Sonstige Futterpflanzen | 1 040 | 938 | 1 088 | 943 | 1 355 | 1 172 | 886 | -24,4 | -9,7 | -23,4 |
| Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus | 1 336 | 1 281 | 1 356 | 1 332 | 1 329 | 1 290 | 1 277 | -1,0 | -3,4 | -3,0 |
| Frischgemüse | 468 | 474 | 504 | 548 | 520 | 510 | 514 | 0,7 | -5,6 | -2,4 |
| Pflanzen und Blumen | 868 | 808 | 852 | 784 | 809 | 780 | 764 | -2,1 | -1,9 | -3,4 |
| Baumschulerzeugnisse | 270 | 256 | 277 | 276 | 280 | 285 | 293 | 2,9 | 2,7 | 4,5 |
| Blumen und Zierpflanzen (einschl. Weihnachtsbäume) | 504 | 461 | 477 | 438 | 429 | 399 | 371 | -7,0 | -6,3 | -12,0 |
| Anpflanzungen | 93 | 90 | 97 | 70 | 100 | 96 | 100 | 3,3 | 2,9 | 12,2 |
| Kartoffeln (einschl. Pflanzkartoffeln) | 207 | 192 | 188 | 181 | 171 | 171 | 156 | -8,7 | -9,6 | -10,4 |
| Obst | 658 | 552 | 556 | 525 | 607 | 518 | 579 | 11,7 | 12,3 | 5,3 |
| Frischobst | 366 | 289 | 311 | 311 | 351 | 297 | 326 | 9,9 | 11,5 | 2,1 |
| Weintrauben | 292 | 263 | 246 | 214 | 255 | 221 | 252 | 14,2 | 13,4 | 9,8 |
| Wein | 425 | 431 | 418 | 386 | 421 | 411 | 453 | 10,4 | 8,6 | 11,7 |
| Sonstige pflanzliche Erzeugnisse | 28 | 21 | 22 | 17 | 22 | 30 | 29 | -2,4 | 1,1 | 26,8 |
| Tierische Erzeugung | 5 213 | 5 070 | 5 006 | 5 008 | 5 127 | 4 880 | 4 879 | 0,0 | 0,0 | -2,5 |
| Tiere | 2 460 | 2 265 | 2 264 | 2 391 | 2 525 | 2 356 | 2 388 | 1,4 | 0,3 | -1,5 |
| Rinder | 1 137 | 924 | 952 | 1 049 | 1 156 | 1 121 | 1 178 | 5,1 | 2,4 | 6,3 |
| Schweine | 1 074 | 1 082 | 1 033 | 1 063 | 1 079 | 972 | 966 | -0,6 | 0,1 | -6,9 |
| Einhufer | 5 | 8 | 8 | 7 | 7 | 4 | 3 | -22,9 | -27,3 | -49,1 |
| Schafe | 52 | 56 | 57 | 52 | 52 | 47 | 45 | -4,0 | -2,3 | -10,2 |
| Ziegen | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 1,4 | 1,4 | 2,6 |
| Geflügel | 176 | 180 | 194 | 201 | 210 | 196 | 178 | -9,0 | -9,7 | -11,7 |
| Sonstige Tiere | 14 | 12 | 18 | 17 | 19 | 14 | 14 | 2,0 | 2,0 | -14,4 |
| Tierische Erzeugnisse | 2 753 | 2 804 | 2 742 | 2 617 | 2 602 | 2 524 | 2 491 | -1,3 | -0,2 | -3,5 |
| Milch | 2 569 | 2 614 | 2 546 | 2 421 | 2 414 | 2 336 | 2 304 | -1,4 | -0,2 | -3,6 |
| Eier | 178 | 181 | 189 | 187 | 178 | 180 | 179 | -0,4 | 0,0 | -1,4 |
| Sonstige tierische Erzeugnisse | 7 | 10 | 7 | 10 | 10 | 8 | 8 | -0,5 | -8,1 | -12,8 |
| Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen | 560 | 563 | 560 | 636 | 655 | 650 | 638 | -1,8 | -2,1 | -1,4 |
| Landwirtschaftliche Dienstleistungen | 529 | 526 | 524 | 596 | 618 | 622 | 628 | 0,9 | 0,3 | 2,6 |
| Verpachtung von Milchquoten | 31 | 37 | 36 | 40 | 37 | 28 | 10 | -63,5 | -56,1 | -71,2 |
| Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (nicht trennbar) | 347 | 307 | 282 | 267 | 270 | 271 | 287 | 5,8 | 5,7 | 6,6 |
| Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse | 187 | 180 | 183 | 172 | 193 | 190 | 197 | 3,6 | 3,6 | 6,6 |
| Sonstige nicht trennbare Nebentätigkeiten (Waren und Dienstleistungen) | 160 | 127 | 98 | 95 | 77 | 81 | 90 | 10,8 | 10,6 | 6,5 |

Stand 13.09.2006

¹ Definitiv³ Schätzung² Provisorisch⁴ Nur auf Gütertransaktionen

* Im Gegensatz zum Branchenkonto „Landwirtschaft“ beinhaltet die LGR weder die Dienstleistungen im Gartenbau noch die Kleinstproduzenten

© BFS, System der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Anhänge

B: Abkürzungen und Begriffe

C: Abgrenzung des Primärsektors

Abkürzungen

| | |
|-----------|---|
| ART | Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (neue Bezeichnung ab 1. Juni 2006, ehemals FAT) |
| BAFU | Bundesamt für Umwelt |
| BAI | Bruttoanlageinvestitionen |
| BFS | Bundesamt für Statistik |
| BIP | Bruttoinlandprodukt |
| BLW | Bundesamt für Landwirtschaft |
| ESVG 1995 | Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 |
| EU | Europäische Union |
| Euro | Europäische Währung (€) |
| Eurostat | Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft |
| FGR | Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung |
| FISIM | Unterstellte Produktion von Bankdienstleistungen |
| Fr. | Franken |
| GAP | Gemeinsame Agrarpolitik der EU |
| JAE | Jahresarbeitsinheit |
| KKP | Kaufkraftparität |
| LGR | Landwirtschaftliche Gesamtrechnung |
| Mio. | Million |
| Mrd. | Milliarde |
| MWSt | Mehrwertsteuer |
| n.a.d. | nicht anderswo definiert |
| NOGA | Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige |
| OECD | Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Cooperation and Development) |
| R-LGR | Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnungen |
| SAKO-1 | System von Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors |
| SBV | Schweizerischer Bauernverband |
| SNA 1993 | System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1993 (System of National Accounts 1993) |
| t | Tonne |
| VGR | Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung |
| VZÄ | Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten |

Begriffe

Abschreibungen

Verschleiss und wirtschaftliches Veralten des Anlagevermögens während des Beobachtungszeitraums entsprechen einem Aufwand, der unterstellt bleibt, solange das Gut nicht durch eine Neuanschaffung ersetzt wird. Dieser Verschleiss wird durch die Abschreibungen gemessen. Durch ihre Verbuchung auf der Verwendungsseite des Produktionskontos kann der Aufwand für Anlageinvestitionen auf den gesamten Nutzungszeitraum verteilt werden. Die Abschreibungen werden zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet. ▷Siehe Kontensequenz.

Arbeitnehmerentgelt

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem im Darstellungszeitraum geleistete Arbeit. Es umfasst die Bruttolöhne und -gehälter (in Form von Geld- und Sachleistungen) sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber (tatsächliche und unterstellte Beiträge).

Arbeitnehmerentgelt

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem im Darstellungszeitraum geleistete Arbeit. Es umfasst die Bruttolöhne und -gehälter (in Form von Geld- und Sachleistungen) sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber (tatsächliche und unterstellte Beiträge).

Aufforstungen

Im Berichtsjahr getätigte Neuanpflanzungen von Wald auf Flächen, die vorher nicht zur produktiven Waldfläche gerechnet wurden.

Branchenkonto

Innerhalb des Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen beschreibt das Branchenkonto die wirtschaftlichen Aktivitäten einer einzelnen Branche eines Wirtschaftsbereichs.

Bruttoanlageinvestition

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich der Veräusserungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten in einem Zeitraum, zuzüglich gewisser Werterhöhungen an nicht produzierten Vermögensgütern durch produktive Tätigkeiten. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen und produzierte immaterielle Anlagegüter, die wiederholt

oder kontinuierlich länger als ein Jahr in der Produktion eingesetzt werden.

Bruttowertschöpfung (Bruttoinlandprodukt)

Die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche erhält man, wenn man vom \triangleright Produktionswert (Verkäufe von Waren und Dienstleistungen, Vorratsveränderungen, selbsterstellte Anlagen) der Wirtschaftsbereiche die Vorleistungen (Werte aller Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie alle fremden Dienstleistungen) abzieht.

Aus Sicht des Aufkommens erhält man das Bruttoinlandprodukt indem man die kumulierte Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche (Branchen) mit der unterstellten Produktion von Bankdienstleistungen (FISIM), der nicht abzugsfähigen Mehrwertsteuer sowie den Nettoeinfuhrabgaben korrigiert.

Einkommensentstehungskonto

Im Einkommensentstehungskonto wird die Entstehung von Einkommen im Produktionsprozess sowie deren Verteilung auf den Produktionsfaktor Arbeit und den Sektor Staat (Steuern und Subventionen) abgebildet. \triangleright Siehe Kontensequenz.

EU-25

Frankreich, Deutschland, Italien, Vereinigtes Königreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Dänemark, Irland, Portugal, Spanien, Griechenland, Österreich, Finnland, Schweden, Zypern, Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Malta, Polen, Slowenien, Slowakei.

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR) ist eine makroökonomische Aufnahme der Forstwirtschaft und zeigt die Transaktionen an Waren und Dienstleistungen und weiteren Strömen während eines Kalenderjahres, unterteilt in Aufkommen und Verwendung für die laufenden Transaktionen. Elemente des Vermögensbildungskontos (Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen, usw.) sowie des Vermögens an nicht finanziellen Aktiven (Maschinen, Gebäude, Aufforstungen, Schutzbauten, usw.) werden auch bewertet. Als einziger Teil des Branchenkontos «Forstwirtschaft» dient die FGR indirekt als Quelle der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Die Berechnung erfolgt auf Schweizer Ebene, gemäss Inlandkonzept. Die Methode basiert auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESVG 95 (Eurostat, 1996) und den darauf aufbauenden gemeinsamen Regeln für die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung FGR 97 (Eurostat, 2000). \triangleright Siehe Konten-

sequenz, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Branchenkonten.

Gesamtproduktion

Die Gesamtproduktion (Produktionswert) umfasst alle Verkäufe land- bzw. forstwirtschaftlicher Güter (Waren und Dienstleistungen) an andere Landwirtschafts- bzw. Forstbetriebe, Verkäufe an andere Wirtschaftsbereiche, Exporte, den Eigenverbrauch (Endkonsum von land- bzw. forstwirtschaftlichen Waren durch die land- bzw. forstwirtschaftliche Haushalte), die Vorratsveränderungen, die selbsterstellten Anlagen (Vieh, Anpflanzungen von Obstkulturen, Reben, Beeren, Hopfen und weitere, Aufforstungen und forstwirtschaftliche Infrastrukturen). Die Gesamtproduktion enthält weiter die Waren, welche, getrennt von der landwirtschaftlichen Tätigkeit, durch das Unternehmen weiter verarbeitet werden, sowie den \triangleright innerbetrieblichen Verbrauch. \triangleright Siehe Kontensequenz.

Herstellungspreis

Produzentenpreis abzüglich Gütersteuer (zum Beispiel Milchproduzentenabgaben), zuzüglich Gütersubventionen (zum Beispiel Anbauprämien oder Zulagen für silagefreie Fütterung). Die Produktion wird zu Herstellungspreisen bewertet.

Innerbetrieblicher Verbrauch

Der innerbetriebliche Verbrauch beinhaltet die innerhalb der Einheit produzierten und während des gleichen Berichtszeitraums als Vorleistung im Produktionsprozess verbrauchten Erzeugnisse, insofern es sich um zwei verschiedene Wirtschaftstätigkeiten handelt. Zum Beispiel wird das Raufutter im Bereich Futterbau als Produktion und im Bereich Tierhaltung als Verwendung verbucht; im Gegensatz dazu wird die eigene Saatgutproduktion nicht verbucht, da sie innerhalb des Ackerbaus produziert und verwendet wird.

Jahresarbeitsinheit (JAE)

Standardisiertes Arbeitseinheitsmass: Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte werden laut ihrer tatsächlichen Arbeitsleistung auf dem Betrieb verrechnet (Basis: 280 Arbeitstage pro Jahr, Nachhaltigkeitsverordnung, SR 919.118).

Kontensequenz (Kontenabfolge)

Die \triangleright Landwirtschaftliche und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung sowie die Branchenkonten des Primärsektors sind in eine Folge von miteinander verbundenen Konten gegliedert. Das vollständige Kontensystem des ESVG95 besteht aus Konten für die Transaktionen, Vermögensänderungskonten und Vermögensbilanzen. In diesem geordneten Kontensystem werden die Transaktionen und

sonstigen Stromgrössen, die bestimmte Aspekte des Wirtschaftsgeschehens (z.B. die Produktion) betreffen, gebucht. Diese Transaktionen reichen von der Entstehung von Einkommen über seine Verteilung und Umverteilung bis hin zur Vermögensbildung. Die sich ergebenden Kontensalden stellen Aggregate dar, die zur Messung der wirtschaftlichen Leistung verwendet werden.

Die Gesamtrechnungen des Primärsektors sind in eine ununterbrochene Sequenz von drei Konten der laufenden Transaktionen gegliedert (Produktions-, Einkommensentstehungs- und Unternehmensgewinnkonto), bereichert durch Elemente des Vermögensbildungskontos (Kapitalkonto) und Elemente des Vermögenskontos. Zweck dieser Kontensequenz ist, die wirtschaftliche Leistung der Tätigkeiten Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht zu bewerten, vom Produktionsprozess (Produktionskonto) bis Erreichung des Primäreinkommens, welches aus den primären Wirtschaftstätigkeiten geschaffen wird (Unternehmensgewinnkonto). Dazwischen werden die Ströme mit dem Staat (Produktionsabgaben, Subventionen), das Entgelt der entlohnten Arbeit sowie die hauptsächlichlichen Vermögenseinkommen (Pachten und Zinsen) bewertet. Um die Konsistenz der Gütertransaktionen zu gewährleisten werden auch Elemente der Vermögensbildung und des produktiven Vermögens bewertet. ▷Siehe Vereinfachtes Schema zur Kontensequenz

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) ist eine makroökonomische Aufnahme der Landwirtschaft (deren Grundgesamtheit durch die Agrarstrukturerhebungen festgelegt wird) und zeigt die Transaktionen an Waren und Dienstleistungen und weiteren Strömen während eines Kalenderjahres, unterteilt in Aufkommen und Verwendung für die laufenden Transaktionen. Elemente des Vermögensbildungskontos (Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen, usw.) sowie des Vermögens an nicht finanziellen Aktiven (Maschinen, Gebäude, Tiere, Anpflanzungen, Software, usw.) werden auch bewertet. Als wichtigster Teil des Branchenkontos «Landwirtschaft» dient die LGR indirekt als Quelle der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Die LGR beinhaltet weder die gartenbaulichen Dienstleistungen noch die Kleinproduzenten, deren bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche oder Tierbestände unter die Minimalnormen fallen, welche die Grundgesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe laut Betriebsstrukturerhebungen des BFS (gemäss Eurostat Normen) bilden. Die Berechnung erfolgt auf Schweizer Ebene, gemäss Inlandkonzept, und bezieht sich somit auf die sowohl von gebietsansässigen als auch von gebietsfremden Ein-

heiten im Wirtschaftsgebiet eines Landes getätigten wirtschaftlichen Transaktionen. Seit 2006 wird die schweizerische LGR auch pro Kanton regionalisiert (Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnungen, R-LGR). Die Methode basiert auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESVG 95 (Eurostat, 1996) und den darauf aufbauenden gemeinsamen sektoralen Regeln für die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (Eurostat, 2000). ▷Siehe Kontensequenz.

Nettobetriebsüberschuss, Netto Selbständigeneinkommen

Der Zwittersaldo «Nettobetriebsüberschuss/Netto Selbständigeneinkommen» wird wie folgt erhalten: Nettowertschöpfung abzüglich Arbeitnehmerentgelt und sonstige Produktionsabgaben, zuzüglich sonstige Subventionen. In der LGR bzw. FGR wird zwischen dem Saldo «Nettobetriebsüberschuss» und dem Saldo «Netto Selbständigeneinkommen» nicht unterschieden. Beim ersten wurde bereits die Entlohnung der gesamten Arbeit abgezogen (private und öffentliche Kapitalgesellschaften). Der zweite beinhaltet noch die Arbeitsentschädigung der nicht entlohnten Arbeit (selbständige Arbeit). Nur in den Branchenkonten des Primärsektors, mit der Unterteilung in so genannte institutionelle Sektoren, untergliedert man diesen Zwittersaldo des Einkommensentstehungskontos. ▷Siehe Kontensequenz.

Nettounternehmenseinkommen (Nettounternehmensgewinn)

Vereinfacht für die Konten des Primärsektors bewertet: Saldo «Nettobetriebsüberschuss/Netto Selbständigeneinkommen» abzüglich gezahlte Vermögenseinkommen (Pacht- und Schuldzinsen) zusätzlich empfangene Vermögenseinkommen (Zinsen und Pachten – also von den Forstbetrieben erhaltene Bodenmieten). Der Begriff «Nettounternehmenseinkommen» (als wörtliche Übersetzung aus dem französischen «Revenu net d'entreprise») wird dem international offiziellen Begriff «Nettounternehmensgewinn» gleichgestellt. Das Nettounternehmenseinkommen (-gewinn) entspricht in der LGR grob dem betriebswirtschaftlichen Begriff «landwirtschaftliches Einkommen». ▷Siehe Kontensequenz.

Nettowertschöpfung

▷Bruttowertschöpfung abzüglich ▷Abschreibungen.
▷Siehe Kontensequenz.

Nominell (Bewertung zu laufenden Preisen)

▷Siehe Real (Bewertung zu konstanten Preisen).

Produktionskonto

Im Produktionskonto werden die Transaktionen verbucht, die den Produktionsprozess abbilden. Es enthält auf der Aufkommenseite den Produktionswert und auf der Verwendungsseite die Vorleistungen. Die Bruttowertschöpfung bildet den Saldo des Produktionskontos (Produktionswert minus Vorleistungen). Falls die Abschreibungen dann abgezogen werden, erhält man die Nettowertschöpfung. In den Modulen des Zentralrahmens SAKO-1 wird standardmässig das Produktionskonto zu laufenden und zu konstanten Preisen (Vorjahrespreisen) sowie zu konstanten Preisen eines Referenzjahres (Beispiel: 2000) bewertet. ▷Siehe Kontensequenz, Real (Bewertung zu konstanten Preisen).

Produktionswert

▷Siehe Gesamtproduktion. Die wichtigste Bewertungsmethode für die Ermittlung des Produktionswertes der Waren der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht ist die produzierte Menge mit den entsprechenden Herstellungspreisen zu multiplizieren. ▷Siehe Kontensequenz.

Real (Bewertung zu konstanten Preisen)

Die Gütertransaktionen (Produktion, Vorleistungen, Bruttoanlageinvestitionen), die Abschreibungen und die Wertschöpfung werden zu laufenden Preisen (nominell) und zu konstanten Preisen (Vorjahrespreisen, zu Preisen eines Referenzjahres wie 2000) bewertet. Somit ist der Preiseinfluss von den realen Entwicklungen ausgeklammert (Volumenbewertung, also Quantitäten und Qualitäten).

Stehendes Holz

Der Begriff «stehendes Holz» bezeichnet Bäume, die noch nicht durch Holzerei gefällt wurden; d.h. es sind auch solche Bäume gemeint, die auf natürliche Weise entwurzelt wurden und entweder noch an einem anderen Baum hängen geblieben sind oder bereits am Boden liegen.

Unternehmensgewinnkonto

Das Unternehmensgewinnkonto dient der Ermittlung eines Einkommens, das dem in der betrieblichen Buchführung üblicherweise verwendeten Konzept des laufenden Gewinns vor Verteilung und Einkommensteuern entspricht. «Nettobetriebsüberschuss»/Netto Selbständigeneinkommen zuzüglich empfangene Zinsen, abzüglich gezahlte Zinsen und Pachten ergibt als Saldo den Nettounternehmensgewinn (-einkommen). ▷Siehe Kontensequenz.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) stellt verschiedenste makroökonomische Informationen in einem einheitlichen Kontenrahmen dar. Als klassische Synthesestatistik vermittelt sie ein Bild der wirtschaftlichen Aktivitäten eines Landes innerhalb eines Jahres. ▷Siehe

Branchenkonto, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, Bruttowertschöpfung (Bruttoinlandprodukt).

Vorleistungen

Die Vorleistungen messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. In der Landwirtschaft zum Beispiel gehören dazu: Futtermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saatgut, Energie, Unterhalt von Maschinen und Wirtschaftsgebäuden, landwirtschaftliche Dienstleistungen (Lohnarbeiten) sowie andere Waren und Dienstleistungen (Tierarzt, Versicherungen, Verbandsbeiträge, usw.). Nicht dazu gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der ▷Abschreibungen gemessen wird. ▷Siehe auch Kontensequenz.

Vereinfachtes Schema zur Kontensequenz*

| Transaktionen | |
|--|---|
| Verwendung | Aufkommen |
| Vorleistungen | Produktionswert |
| Bruttowertschöpfung (Bruttosaldo) | |
| Abschreibungen | Bruttowertschöpfung (Bruttosaldo) |
| Nettowertschöpfung (Nettosaldo) | |
| Einkommensentstehungskonto | |
| Arbeitnehmerentgelt | Nettowertschöpfung (Nettosaldo) |
| Sonstige Produktionsabgaben | |
| Nettobetriebsüberschuss/Netto Selbständigeneinkommen | Sonstige Subventionen |
| Unternehmensgewinnkonto | |
| Gezahlte Zinsen und Pachten | Nettobetriebsüberschuss/Netto Selbständigeneinkommen |
| Nettounternehmensgewinn | Empfangene Zinsen und Pachten |
| Vermögensänderung und Vermögensbilanz | |
| Elemente des Vermögensbildungskontos | |
| Bruttoanlageinvestitionen | Empfangene Vermögenstransfers (Investitionszuschüsse, sonstige Vermögenstransfers) |
| Vorratsveränderungen | |
| Abschreibungen | |
| Elemente des Vermögenskontos | |
| | Produzierte Vermögensgüter (Anlagegüter, Vorräte), nicht produzierte Vermögensgüter |

* Grössen der Kasten sind willkürlich und nicht im Masstab

Abgrenzung des Primärsektors

Die Module des Zentralrahmens des Systems von Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors werden wie folgt definiert:

| Branchenkonten | Spezifische Konten | Bereiche | Abgedeckte Haupttätigkeiten | Nicht abgedeckte Tätigkeiten* | Verfügbare Zeitreihen | Standard Internet Diffusion** | |
|---|--|---|--|--|---|-------------------------------|------|
| Landwirtschaft | | | | | 1990–2005 | Ja | |
| Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) | «Klassische» Landwirtschaft und landwirtschaftliche Dienstleistungen | | Pflanzenproduktion (Ackerbau, Futterbau, Gemüsebau, Pilze, Obstbau, Reb- und Weinbau) und Tierhaltung (Rinder und Milch, Schweine, Einhufer, Schafe, Ziegen, Geflügel und Eier, Imkerei, usw.) der Landwirtschaftsbetriebe gemäss Minimalnormen der Betriebsstrukturerehebungen des BFS (LGR Grundgesamtheit). Landwirtschaftliche Dienstleistungen (Arbeit durch Dritte, Lohnunternehmungen). Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Unterhaltungsdienstleistungen zu Gunsten der Öffentlichkeit). | Landwirtschaftliche Tätigkeiten: Reis, Oliven, Sammeln von Wilderzeugnissen (Pilze, Beeren), Safran, Jagd. Informelle Wirtschaft: illegale Erzeugung von legalen Waren (Milch, Schnaps) und illegalen Waren (Rauschmittel). Nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten: Ferien auf dem Bauernhof (mit Zimmer), Camping, Gastwirtschaft, usw. | 1985–2006 | Ja | |
| | | Gartenbau (Baumschulen und Blumen) | Ziergehölze, Topfpflanzen, Schnittblumen, Obstbaumschulen, Stauden und sonstige gärtnerische Erzeugnisse. | Dienstleistungen im Gartenbau (Gartengestaltung und -unterhalt). | 1985–2006 | Ja | |
| | | Kleinstproduzenten | Obstbau | Obstbau für Eigenkonsum der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte. | Nur landwirtschaftliche Tätigkeiten mit einer relativen signifikanten wirtschaftlichen Bedeutung wurden berücksichtigt. Wegen statistischen Lücken wurde dazu auf einige Erzeugnisse für Eigenkonsum der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte verzichtet (Kartoffeln, Kleintiere). | 1990–2005 | Nein |
| | | | Gemüsebau | Gemüsebau für Eigenkonsum der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte. | | 1990–2005 | Nein |
| | | | Imkerei | Bienenhaltung und Honig- und Bienenwachserzeugung der Imker/Imkerinnen ausserhalb der LGR Grundgesamtheit. | | 1990–2005 | Nein |
| | | Rebbau, Weinbau | Rebbau und Weinbau der Einheiten ausserhalb der LGR Grundgesamtheit. | | 1990–2005 | Nein | |
| Dienstleistungen im Gartenbau | | Gartengestaltung und -unterhalt | Landschaftsplanung und Gartenarchitektur. | 1990–2005 | Nein | | |
| Forstwirtschaft | | | | | 1990–2005 | Ja | |
| Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR) | «Öffentliche» Forstbetriebe | | Erzeugung von Rohholz, Aufforstungen, Forstbaumschulen, forstwirtschaftliche Dienstleistungen und nichtforstwirtschaftliche Waren und Dienstleistungen (Holzverarbeitung und -handel, Investitionsgüter für Eigenbedarf) der «öffentlichen und gemischten» Forstbetriebe gemäss Forststatistik des BFS. | Sammeln von Wilderzeugnissen im Wald (Beeren), Sammeln von Kastanien, Jagd. | 1990–2005 | Ja | |
| | | Privatwald | Rohholzerzeugung und Aufforstungen des Privatwaldes. | | 1990–2005 | Ja | |
| | | Forstunternehmen | Forstwirtschaftliche Lohnarbeitsunternehmungen (Holzfällerei, Rücken) und Rohholzerzeugung (aus von den Forstbesitzern gekauftem stehendem Holz). | | 1990–2005 | Ja | |
| | | Forstbaumschulen | Erzeugung von Forstpflanzen für Verkauf innerhalb und ausserhalb der Branche. | | 1990–2005 | Ja | |
| Fischerei und Fischzucht | | | | | 1990–2005 | Ja | |
| | See-Fischerei | See-Berufsfischerei, hauptsächlich mit Netzen (gemäss Fischfangstatistik des BAFU). | | Freizeit-Angelfischerei, Jungfischzucht zum Aussetzen für Fischbesatz. | 1990–2005 | Nein | |
| | Fischzucht | Marktproduktion (Haltung von Speisefische für Mast und Verkauf). | | | 1990–2005 | Nein | |

* Im schweizerischen Statistiksystem ist der Bergbau und die Gewinnung von Steinen, Erde und energetischen Produkten traditionellerweise nicht Gegenstand des Primärsektors. In der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) umfasst der Primärsektor: Abschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Jagd) und B (Fischerei und Fischzucht), bzw. die Abteilungen 01 (Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Dienstleistungen), 02 (Forstwirtschaft) und 05 (Fischerei und Fischzucht).

** www.statistik.admin.ch, www.agr.bfs.admin.ch

Anhang D: Referenzen

Referenzen

Bibliographie

- Bundesamt für Landwirtschaft, *Agrarbericht 2003*, Bern 2003.
- Bundesamt für Landwirtschaft, *Agrarbericht 2004*, Bern 2004.
- Bundesamt für Landwirtschaft, *Agrarbericht 2005*, Bern 2005.
- Bundesamt für Landwirtschaft, *Agrarbericht 2006*, Bern 2006.
- Bundesamt für Umwelt, *Wald und Holz, Jahrbuch 2005, Schriftenreihe Umwelt Nr. 386*, Bern 2005.
- Bundesamt für Statistik, *Einblicke in die schweizerische Landwirtschaft, Ausgabe 2003*, Neuchâtel 2003.
- Bundesamt für Statistik, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: Eine Einführung in Theorie und Praxis, Methoden und Konzepte des ESVG*, Neuchâtel 2003.
- Bundesamt für Statistik, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionskonto der Schweiz 1990–2002 (ESVG 95)*, Neuchâtel 2004.
- Bundesamt für Statistik, *Arbeitsproduktivität: Internationale Vergleiche: Datenlage und Interpretation*, Neuchâtel 2004.
- Bundesamt für Statistik, *Einblicke in die schweizerische Landwirtschaft, Ausgabe 2004*, Neuchâtel 2004.
- Bundesamt für Statistik, *Produktionskonto der Schweiz. Provisorische Resultate 2003 und definitive Resultate 2002*, Neuchâtel 2005.
- Bundesamt für Statistik, *Eidgenössische Betriebszählung in der Landwirtschaft 2005 (Pressemitteilung vom 17.08.2006)*, Neuchâtel 2006.
- Bundesamt für Statistik, *Die Landwirtschaft in den Kantonen, Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen 2005*, Neuchâtel 2006.
- Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), *Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, ESVG 1995*, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, Luxembourg 1996.
- United Nations, World Bank, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, Commission of the European Communities-Eurostat, *System of National accounts 1993*, Bruxelles/Luxembourg, New York, Paris, Washington D.C 1993.
- Schweizerischer Bauernverband, *Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung 2005*, Brugg 2006.

Links

- Bundesamt für Statistik, Portal: www.statistik.admin.ch
- Bundesamt für Statistik, Datenbanken des Primärsektors: www.agr.bfs.admin.ch
- Eurostat, Portal: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

Diffusionsmittel

Individuelle Auskünfte

Das BFS im Internet

Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse

Publikationen zur vertieften Information (zum Teil auch als Diskette/CD-Rom)

Online-Datenbank

Kontakt

032 713 6011

info@bfs.admin.ch

www.statistik.admin.ch

www.news-stat.admin.ch

032 713 6060

order@bfs.admin.ch

032 713 6086

www.statweb.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.admin.ch → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz

Land- und Forstwirtschaft

Für Auskünfte über den ersten Wirtschaftssektor wenden Sie sich bitte an den Informationsdienst der Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft, welcher die nötigen Kontakte zu Spezialisten und Spezialistinnen der spezifischen Bereiche vermittelt. Auskunftsdienst der Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft:

Tel.: 032 713 63 78 oder 032 713 61 00

E-Mail: agr@bfs.admin.ch

Der Bereich Land- und Forstwirtschaft bietet eine breite Palette an Informationen innerhalb des Statistikportals des Bundesamtes für Statistik an:

www.bfs.admin.ch → Themen → Land- und Forstwirtschaft

Regelmässigen Benutzerinnen und Benutzern von statistischen Daten des Primärsektors empfehlen wir die thematischen Tabellen zu verwenden, welche unter folgender Adresse zur Verfügung stehen:

www.agr.bfs.admin.ch

Der Primärsektor in der Schweiz befindet sich an einem Scheideweg mit zahlreichen Herausforderungen, die nicht nur einige zehntausend Land- und Forstwirtschafts- sowie Fischzuchtbetriebe, sondern auch vor- und nachgelagerte Branchen des Sektors, die Umwelt und schliesslich die Schweizer Bevölkerung ganz allgemein betreffen.

Welcher Anteil an der Schweizer Wirtschaft hat der Primärsektor? Wie haben sich die Produktionsprozesse, die Wertschöpfung, der Einsatz der Produktionsfaktoren, das produktive Vermögen, die öffentliche Unterstützung oder das Primäreinkommen aus Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischzucht entwickelt?

Und wie sieht das Landwirtschaftsjahr 2006 nach ersten Schätzungen aus?

Die vorliegende Publikation liefert erste Antworten auf diese und viele weitere Fragen und zeigt die wirtschaftliche Situation sowie die Leistungen des Sektors im Lauf der letzten fünfzehn Jahre auf. Sie stützt sich auf die wichtigsten Ergebnisse des Systems der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors, das vom Bundesamt für Statistik seit 2003 schrittweise eingeführt wird.

Bestellnummer

826-0500

Bestellungen

Tel.: 032 713 60 60

Fax: 032 713 60 61

E-Mail: order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 9.– (exkl. MWST)

ISBN 3-303-07072-5